Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 121. **Dienstag den 27. Mai 1902.** **XX. Jahrg.**

Ueber den Dreibund

gab in der italienischen Deputirtenkammer am Freitag Minister Prinetti eine umfangreiche Darlegung des augenblicklichen Standes der italienischen Politik, wobei er in ähnlicher Art, wie seinerzeit Graf Goluchowski in Budapest, die Vortheile aufzählte, die Italien aus seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde erwüchsen. Man hätte seitens italienischer Politiker gegen den Dreibund wiederholt die außerordentlich hohen militärischen Ausgaben ins Treffen geführt. Darauf wäre zu erwidern, daß, wenn jemals ein Staatsmann Italiens die Verantwortlichkeit einer Nichterneuerung des Dreibundes übernehmen würde, seine erste Sorge darin bestehen müßte, die nationale Sicherheit um den Preis der größten Opfer zu schützen. Der Minister erklärte weiter, daß die Regierungen den Dreibund noch nicht unterzeichnet hätten, aber gegenseitig den Entschluß kundgegeben haben, zu geeigneter Zeit an die Erneuerung des Bündnisses zu gehen. Der Dreibund enthalte nichts Aggressives gegen Frankreich und darum könne Italien durchaus herzliche Beziehungen zu dieser Nation pflegen. Bezüglich der Handelsverträge erklärte der Minister, daß die neuen Tarife in Deutschland und Oesterreich noch nicht festgestellt seien, daß im übrigen die italienische Regierung aber der Frage alles Interesse zuwende.

In der ungarischen Delegation ergriff am Sonnabend Ministerpräsident von Szell das Wort, um auf Angriffe gegen die Dreibundpolitik zu antworten. In der Debatte sei eine Aeußerung aus der Rede des Grafen Bülow vom 8. Januar angeführt worden. Er sei überzeugt, man könne dieser Aeußerung des Reichskanzlers nicht den Sinn unterlegen, als trete der Werth des Bündnisses erst im casus foederis augenfällig zu Tage. Das Verdienst dieses Bundes jedoch sei, daß die ultima ratio vermieden wurde. Auch könne er nicht der Ansicht beipflichten, daß das Einvernehmen mit Rußland den Dreibund überflüssig mache; eher könne man sagen, daß das Bestehen des Dreibundes bei dem Zustandekommen der Entente mit Rußland mitgewirkt habe. Bezüglich des Zusammenhanges zwischen politischen Bündnissen und Handelsverträgen äußerte der Minister folgendes: Politische Bündnisse würden nicht zur Wahrung wirthschaftlicher Interessen geschlossen. Politische Bündnisse seien allerdings unvereinbar mit wirthschaftlichen Kriegen. Die Freiheit der Theilnehmer jedoch, ihre wirthschaftlichen Interessen nach bestem Können zu wahren, werde nicht aufgehoben. Der Bestand des Bündnisses gewähre die Hoffnung, daß die Ausgleichung sich gegenüberstehender Interessen leichter erfolgen könne. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit Beifall aufgenommen. Gegen Schluß der Sitzung beantwortete Sektionschef von Mercy eine Interpellation Rakovsky; er erklärte, auf den ersten Punkt der Anfrage über Abmachungen zwischen dem Grafen Bülow und Prinetti könne er nicht antworten, da es nicht den internationalen Gebräuchen entsprechen würde. Der Text des Dreibundvertrages könne nicht veröffentlicht werden, da Geheimhaltung vereinbart worden sei.

Politische Tagesschau.

Dem Reichstag ist die internationale Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirthschaft nützlichen Vögel zugegangen, die am 19. März d. J. in Paris von den Bevollmächtigten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Griechenlands, Liechtensteins, Luxemburgs, Monaco, Oesterreich-Ungarns, Portugals, Schwedens, der Schweiz und Spaniens unterzeichnet worden ist. Italien hat sich an der Uebereinkunft nicht betheiligt, der Massenmord nützlicher Vögel wird also dort weiter verübt werden dürfen.

Die „Kreuzztg." schreibt: Graf v. Kanitz beabsichtigt, im Reichstage den Schifffahrtstrust vermittelst einer Interpellation zur Sprache zu bringen. Es sollen namentlich nähere Mittheilungen über die von deutschen Schifffahrtsgesellschaften mit diesem Trust getroffenen Vereinbarungen — soweit angänglich — erbeten werden. Zu hoffen ist ferner, daß bei dieser Gelegenheit auch die Haltung, die man in Regierungskreisen dem Schifffahrtstrust gegenüber einzunehmen gedenkt, die allseitig gewünschte Klärung erfahren wird. — Die konservative Fraktion des Reichstages wird sich voraussichtlich am 3. Juni über die Einbringung der Interpellation schlüssig machen.

Zur Rußlandfahrt des Präsidenten Loubet meldet der „Figaro" halbamtlich, Graf Lamsdorf und Delcassé hätten sich in mehreren Unterredungen vergewissert, daß Frankreich und Rußland bei allen Gelegenheiten gegenseitiges Einvernehmen zur Anwendung bringen und die am politischen Horizont stehenden Fragen zu ihrem Vortheile regeln werden. — Präsident Loubet spendete für Wohlthätigkeitszwecke an die Stadt Petersburg 100 000 Franken. — Zur Ankunft des Präsidenten Loubet in Kopenhagen schreibt „Berlingske Tidende": „Loubet ist das erste französische Staatsoberhaupt, welches der dänischen Hauptstadt einen Besuch abstattet. Die engen Grenzen unseres Landes und die Prinzipien der Politik unserer Regierung bürgen dafür, daß dem Besuche des Präsidenten keinerlei politische Absichten zugrunde liegen, was schon aus der Kürze des Besuches ersichtlich ist. Die Aufmerksamkeit, die Loubet mit seinem Besuche Dänemark erweist, ist deshalb umso größer. — Der französische Torpedokreuzer „Cassini" mit dem Präsidenten Loubet an Bord traf Sonntag Vormittag 11 Uhr im Hafen von Kopenhagen unter dem Donner der Geschütze und den Klängen der Marseillaise ein. Der König, der Kronprinz sowie die Prinzen Waldemar, Harald und Hans begaben sich an Bord des „Cassini" und begrüßten den Präsidenten Loubet aufs herzlichste. Nach einiger Zeit kamen die hohen Herrschaften an Land, wo als Ehrenwache eine Abtheilung des Leib-Garderegiments aufgestellt war, deren Front der Präsident und der König abschritten. Hierauf wurde die Fahrt zum königlichen Schlosse angetreten, voran in geschlossenem Wagen König Christian und Präsident Loubet, von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt; in einem anderen Wagen folgte Minister Delcassé mit dem hiesigen französischen Gesandten Jusserand. — Bei der Frühstückstafel zu Ehren des Präsidenten Loubet im königlichen Schloß richtete der König an den Präsidenten folgende Ansprache: „Herr Präsident! Unendlich erfreut, daß Sie mich und mein Land mit Ihrem freundlichen und liebenswürdigen Besuch beehren, drängt es mich, Ihnen dafür meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, und, aufs innigste die Kürze Ihres Aufenthalts bei uns bedauernd, trinke ich auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, sowie auf die Wohlfahrt Ihres schönen Vaterlandes, dessen erster und würdigster Vertreter Sie allenthalben sind." Die Musik spielte hierauf die Marseillaise. Präsident Loubet erwiderte: „Nichts hätte mir bei der Rückkehr aus einem uns in so hohem Maße (à tant de titres) theueren Lande angenehmer sein können, als den verehrten Souverän einer Nation zu begrüßen, für welche Frankreich nur Achtung und Sympathie hegen kann. In voller Dankbarkeit für den mir zutheil gewordenen Empfang erhebe ich mein Glas zu Ehren Seiner Majestät des Königs und der ganzen königlichen Familie und trinke auf die Wohlfahrt des wackeren (vaillant) dänischen Volkes." Die Musik intonirte die dänische Hymne. Nach der Frühstückstafel unternahmen der König und Präsident Loubet eine Spazierfahrt durch die innere Stadt und trafen um 3½ Uhr am Hafen ein, wo sich inzwischen der Kronprinz, die königlichen Prinzen und die Würdenträger, welche beim Empfang zugegen gewesen, eingefunden hatten. Der König und Loubet schritten die Front der Ehrenkompagnie ab; Präsident Loubet verabschiedete sich alsdann von dem Gefolge des Königs und begab sich, begleitet von dem König, dem Kronprinzen und den Prinzen, unter den Hochrufen der Menge mittelst Dampfschaluppe an Bord des Kreuzers „Cassini." Hier verabschiedete sich der Präsident von dem König aufs herzlichste, worauf kurz nach 4 Uhr der „Cassini" unter den Salutschüssen der Forts und der Kriegsschiffe nordwärts in See ging.

In großer Geldnoth ist wieder einmal die Hohe Pforte. Sie verlangte von der Ottomanischen Bank 150 000 Pfund Vorschuß, um die Monatsgehälter zahlen zu können. Die Ottomanische Bank gewährte aber nur 100 000 Pfund.

Der englische Botschafter in Washington Pauncefote ist am Sonnabend gestorben.

Gräfin Wallerstein.

Novelle von Elsbeth Borchart.
1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das hatte sie gekränkt, nicht allein in ihrer Würde als Herrin, sondern auch als Frau. Sie, die keinem besseres Wissen und Können, stärkeren Geist und Willen als dem Weibe zusprach, betrachtete es als eine tiefe Demüthigung, sich unterordnen zu müssen, noch dazu einem Manne gegenüber, der ihr Untergebener war. Dazu kam noch hinzu, daß man sich bereits daran gewöhnt hatte, bei wichtigen Angelegenheiten ihn, statt, wie bisher, sie um Rath anzugehen. Von den Beamten und Inspektoren bis hinab zu den Gutsarbeitern brachte man dem Administrator eine Verehrung entgegen, die sich nur für den Herrn oder die Herrin geziemt hätte. Auch der leiseste seiner Winke wurde sofort befolgt. Freilich wehe auch dem, der es wagte, sich seinen Befehlen zu widersetzen. Eckhof konnte eisern streng sein; aber was ihm die Herzen seiner Untergebenen trotzdem gewonnen hatte, das war seine Gerechtigkeit und sein persönliches Wohlwollen für jeden einzelnen von ihnen.

Die musterhafte Ordnung war also seiner Strenge wie seiner Güte zuzuschreiben; man fürchtete und liebte ihn zu gleicher Zeit. Hertha sah es mit gemischten Empfindungen. Nicht, daß man sie darum weniger liebte und verehrte als früher, aber sie wollte die Herzen ihrer Untergebenen nicht mit ihrem Verwalter theilen. Dagegen bäumte sich ihr ganzer Stolz auf.

Trotz alledem dachte die Gräfin nicht im entferntesten daran, Eckhof einen Nachfolger zu geben. Seine Vorzüge mußten seine Fehler in ihren Augen doch wohl überwiegen, oder sie hoffte, ihn schließlich doch noch unter ihre Autorität zu beugen.

Wie die eben beschriebene Szene bewies, war jedoch vorläufig nichts davon zu merken. Eckhof hatte gehandelt, wie er es für recht und gut hielt, in der festen Ueberzeugung, daß seine Herrin mit dem Verkauf Kastors einverstanden wäre. Hatte sie selbst doch ihm gegenüber einmal geäußert, daß sie Kastor verkaufen wolle. Nun stieß er auf einen hartnäckigen, unerwarteten Widerstand, der sich nur dadurch erklären ließ, daß die Gräfin ihm mit Absicht entgegenhandeln wollte. Das verstimmte und verletzte ihn, ebenso wie ihre hochfahrende Art, mit ihm zu verhandeln, und er nannte sie bei sich herrisch und launenhaft.

Er kam der Wahrheit ziemlich nahe, denn Gräfin Hertha hatte zum erstenmal gegen ihre Ueberzeugung gehandelt. Dieses Bewußtsein trug nicht dazu bei, ihre Stimmung zu verbessern, es beschwor vielmehr noch andere Sorgen, die nur für kurze Zeit in den Hintergrund gedrängt worden waren, von neuem herauf.

Vor einer Woche ungefähr hatte sie eine Nachricht erhalten, die sie außerordentlich beunruhigten. Sie hatte geglaubt, daß die Angelegenheit, da mehrere Monate des Schweigens darüber vergangen waren, erledigt wäre, und sah nun, daß sie sich bitter getäuscht hatte, und daß der Kampf jetzt eigentlich erst beginne.

Es handelte sich kurz um folgendes: Gräfin Hertha war laut Testament ihres verstorbenen Oheims, des Grafen Eberhard von Wallerstein, die alleinige Erbin. Das Schloß, Park, Wälder und Felder, bewegliches und unbewegliches Mobiliar und ein beträchtliches Barvermögen fielen ihr in den Schoß; denn sie war seine einzige Verwandte, die Tochter der so früh verstorbenen, geliebten Schwester. Als achtjährige Waise war sie zum Grafen Eberhard von Wallerstein gekommen, und von diesem erzogen und geliebt worden, wie sein eigenes Kind.

Wallerstein war kein Majorat, und ein männlicher Erbe existirte auch nicht mehr. Der letzte dieses Namens, Hans Ulrich von Wallerstein, ein Neffe des alten Grafen, war vor zehn Jahren nach Afrika gegangen und seitdem verschollen.

Graf Eberhard mußte diesen Neffen, den Sohn seines jüngsten Bruders, wohl geliebt haben, denn er sprach oft und gern von ihm, rühmte seine starken, ritterlichen Eigenschaften, seinen Mannesmuth und seine Manneskraft und beklagte nur seinen unseligen Forschertrieb, der ihn nach dem fremden Welttheil gezogen hatte.

Keine Mittel und Wege wurden gescheut, um seinen Aufenthalt ausfindig zu machen, doch die Jahre vergingen, und weder Hans Ulrich selbst, noch eine Nachricht von ihm traf ein.

Da war der alte Graf gezwungen, ihn für todt zu halten; er betrauerte nicht allein den Verlust schmerzlich, sondern auch den Umstand, daß das Geschlecht der Wallerstein nun mit ihm aussterben müsse. Zu seiner Universalerbin setzte er also Hertha, seine Nichte, die er adoptirt hatte und die sich darnach „von Rodenburg-Wallerstein" nannte, ein. Er fügte jedoch in dem Wortlaut seines Testaments hinzu, daß falls Hans Ulrich wider Erwarten zurückkehrt, das früher verfaßte Testament inkraft treten sollte.

Nach diesem älteren Testament suchte man vergebens unter den Papieren des Verstorbenen. Man erließ trotzdem einen Aufruf und wandte sich an die auswärtigen Konsulate und das auswärtige Amt. Von dem Grafen Wallerstein wußte man nirgends eine Spur. Da man nun seine Rückkehr für gänzlich ausgeschlossen hielt, so ließ man auch das Verschwinden des Testaments auf sich beruhen.

Beinahe zwei Jahre hatte sich Gräfin Hertha ihres Besitzthums erfreut, als sie plötzlich die unglaublich klingende Nachricht erhielt, daß der Neffe, Hans Ulrich von Wallerstein, von Afrika, wo er beinahe zwölf Jahre in Gefangenschaft geschmachtet hatte, heimgekehrt sei und sich sein Recht, der Erbe Wallersteins zu sein, nicht nehmen lassen wolle.

Hertha war zuerst tödtlich erschrocken, tröstete sich aber bald mit der Annahme, daß sie es mit einem kühnen Abenteurer, der es auf das Erbe abgesehen, zu thun habe; denn sie glaubte nicht, daß Hans Ulrich noch am Leben sei, und sprach ihre Ansicht offen aus.

Da ließ Hans Ulrich seine Papiere und Ausweise vom Gericht beglaubigen und ihr das Ergebniß, das keinen Zweifel an seiner Persönlichkeit zuließ, mittheilen. Hertha bot ihm darauf in großherziger Weise zwei Drittel ihres Barvermögens an, weil man die näheren Bestimmungen des verlorenen Testaments nicht kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai 1902.

— Sonnabend Morgen 7 Uhr 20 Min. fuhr Se. Majestät der Kaiser vom Metzer Bahnhof nach Novéant und von dort im bereitstehenden Wagen nach Gorze, stieg jenseits dieses Ortes zu Pferde und übernahm das Kommando über eine kombinirte Division. Nach der Disposition, welche der nun folgenden Uebung zugrunde lag, war die Feste „Lothringen" bereits früher gefallen, während die Feste „Kronprinz" erst heute in der Frühe eingenommen worden war. Nunmehr sollte die dem Kaiser unterstellte Division in Stärke von 9 Bataillonen Infanterie, 12 Feldgeschützen, 8 schweren Haubitzen, 1 Kompagnie Pioniere und 1 Eskadron Dragoner gegen die Feste „Kaiserin" vorgehen und mit stürmender Hand nehmen. Diese war als noch im Bau begriffen und nicht armirt angenommen, nur 2 Bataillone Infanterie, 1 Kompagnie Pioniere und 4 Maschinengewehre bildeten die Besatzung, die später noch durch 2 weitere von Moulins kommende Bataillone Infanterie und 2 Batterien Feldartillerie unterstützt wurden. Kurz vor 12 Uhr war die Uebung beendet. Hierauf versammelten sich die Offiziere um den Kaiser zu einer Besprechung, die fast eine Stunde währte, während die Truppen auf dem kürzesten Wege nach ihren Quartieren zurückkehrten. Der Kaiser unternahm dann eine Besichtigung der Feste „Kaiserin", deren Ausführung dem Architekten Heister-Metz übertragen ist. Gegen 2 Uhr nachmittags kehrte Se. Majestät der Kaiser nach Metz zurück und nahm beim Kommandeur der 34. Division, Prinzen Heinrich XIX. Reuß, das Mittagessen ein, an dem außer dem Gefolge eine größere Anzahl höherer Persönlichkeiten theilnahm. Um 4 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof und kehrte mit Sonderzug nach Kurzel zurück, von wo er um 4½ Uhr sofort mit seinem Gefolge im offenen Wagen nach Urville fuhr. — Freitag Abend hat der Kaiser an einer Tafel beim kommandirenden General Grafen Häseler theilgenommen und im Bezirkspräsidium für die Nacht Wohnung genommen. — Heute, Sonntag, Vormittag besuchte Se. Majestät der Kaiser mit dem Gefolge den Gottesdienst in der Kirche in Kurzel, zu welchem sich auch mehrere Vereine aus der Umgegend einfanden. Nach dem Gottesdienst fuhr der Kaiser in das Wilhelm-Viktoria-Stift zu Kurzel und kehrte alsdann nach dem Schloß Urville zurück. Hier hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers Generals der Infanterie von Goßler, hierauf den gemeinsamen Vortrag des kommandirenden Generals Generalobersten Grafen von Häseler, des Gouverneurs von Metz Generalleutnants Stötzer und des Festungsinspekteurs Generalleutnants Wagner, die sämmtlich mit dem kaiserlichen Gefolge zur Mittagstafel geladen wurden. Nachmittag machte Se. Majestät bei schönem Wetter einen längeren Spaziergang im Schloßpark. Zur Abendtafel waren aus Metz Bischof Benzler, sowie Konsistorialpräsident Braun und aus Kurzel Pfarrer Hoffet geladen. Die Kinder aus Kurzel wurden heute wie alljährlich, auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin mit Chokolade und Kuchen bewirthet, wobei der Wirkliche Geheime Rath Dr. von Lucanus, Dr. Ilberg und Hauptmann von Friedeburg sowie die Ortsgeistlichkeit zugegen waren.

— Die Kaiserin kehrt in den letzten Tagen d. Mts. von Hausbaden direkt nach Potsdam zurück.

— König Eduard von England wird, wie hiesige Blätter melden, in der letzten Julihälfte zum Kurgebrauch in Homburg v. d. H. eintreffen, wo bereits Quartier für diesen Termin bestellt wurde.

— Nach dem „Reichsanz." hat der Kaiser dem Professor an der Universität Leyden Rosenstein, der bekanntlich die Behandlung der Königin Wilhelmine von Holland leitete, den Rothen Adlerorden 3. Klasse verliehen.

— Der deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz ging vom König Albert auf ein an ihn gesandtes Telegramm folgende Antwort ein: „Ich danke den heute festlich versammelten deutschen Volksschullehrern herzlich für den mir zugesandten freundlichen Gruß, Albert." — Ferner sei mitgetheilt, daß auch die Errichtung eines Bossedenkmals in Schreiberhau i. Schles. beschlossen wurde. Für dasselbe sollen wie für das Falkdenkmal in Hamm in W. 25 000 30 000 Mk. bereitgestellt werden.

— Bei der nächsten Kieler Regatta wird sich, wie das Pariser Sportblatt „Velo" berichtet, die im Auftrage einer Anzahl französischer Yachtbesitzer in Lormot bei Bordeaux erbaute Segelyacht „Archachon II.", die jetzt von Stapel gelaufen ist, um den Kaiserpreis bewerben.

— Englische Offiziere sind in Metz zur Besichtigung der Schlachtfelder eingetroffen. Die Herren können dort recht viel lernen.

— Nach dem „Lok.-Anz." hat der Generaldirektor der Hamburg-Amerikalinie Ballin nicht nur das ihm von Herrn Morgan für seinen Uebertritt in die geschäftliche Leitung des amerikanisch-englischen Trustes angebotene Gehalt von 1 Million Dollars ausgeschlagen, sondern es auch rundweg abgelehnt, überhaupt um irgend eine Summe diesen Schritt zu thun.

— Die Entschädigung der früheren Privatbriefbeförderungsanstalten ist jetzt vollständig durchgeführt. Nach der „Deutschen Verkehrsztg." sind im ganzen an 73 Anstalten rund 6 Millionen und an frühere Angestellte rund anderthalb Millionen Mark Entschädigungen ausgezahlt worden. Die von den Postverwaltungen in Bayern und Württemberg gezahlten Entschädigungssummen sind hierbei nicht berücksichtigt.

— Die für die Opfer der Katastrophe in Westindien von der Stadt Berlin gespendete Summe von 40000 Mark wird so verwandt, daß den Bewohnern von St. Vincent 10000, von Martinique 30000 Mk. Beihilfe gewährt werden.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Die vier während der chinesischen Wirren nach Ostasien abkommandirten Kreuzer kehren demnächst auf ihre Stationen zurück, und zwar „Bussard" und „Schwalbe" nach Zanzibar, der „Geier" nach Amerika und der „Seeadler" nach Australien.

Halberstadt, 23. Mai. Kultusminister Dr. Studt und Oberpräsident Dr. v. Bötticher trafen heute Nachmittag 2 Uhr hier ein, besichtigten den Dom, die städtische Badeanstalt und die neue Volksschule und setzten um 6½ Uhr die Reise nach Magdeburg fort.

Erzbischof Dr. Simar †.

Wie schon kurz gemeldet, ist in der Nacht zum Sonnabend in Köln der Erzbischof Dr. Simar gestorben. Während seiner kurzen Thätigkeit, die ihm in seiner Stellung als Erzbischof von Köln beschieden war, hat Dr. Simar sich durch die friedliche und allzeit staatstreue Auffassung seines hohen priesterlichen Berufes die Liebe seiner katholischen Gläubigen und die Achtung aller Konfessionen zu erwerben gewußt. Dem Verstorbenen hat es daher auch an äußeren Ehrungen nicht gefehlt, so war er Inhaber des Rothen Adlerordens IV. Klasse und des Kronenordens II. Klasse. Besonders in Köln wird man den Tod des Kirchenfürsten aufrichtig betrauern.

Hubertus Theophilus Simar wurde am 14. Dezember 1835 als jüngster Sohn des aus Belgien stammenden Manufakturwaarenhändlers Michael Josef Simar zu Eupen geboren. Schon auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, das er vom 14. Lebensjahre an besuchte, legte Simar hohe Begabung an den Tag, die sich vor allem in einer ungewöhnlichen Beherrschung vornehmlich der antiken Sprachen äußerte. Nach dreijährigem Studium an der Universität Bonn und einem nur kurzen Aufenthalt in München empfing Simar noch in verhältnißmäßig jugendlichem Alter 1859 die Priesterweihe. Seine erste Anstellung erhielt der junge Geistliche als Kaplan an der Stiftskirche zu Bonn, zwei Jahre später wurde er als Repetent an das dortige erzbischöfliche theologische Konvikt berufen, in welcher Stellung er nebenher noch als Privatdozent an der dortigen Universität bis zum Jahre 1865 thätig war, wo er seine Ernennung zum außerordentlichen Professor für das Fach der systematischen Theologie erhielt. Die theologische Fakultät der Universität Münster ertheilte Simar im Jahre 1867 die Ehrenwürde eines Doktors. Als Mitbegründer der Görresgesellschaft, der bekannten Vereinigung katholischer Gelehrten zur Förderung der Wissenschaft, hat er in jener Zeit als Schriftsteller und Hochschullehrer zur Hebung der katholischen Kirche und ihrer Bestrebungen sehr viel beigetragen. Nachdem ihn im Jahre 1887 der Papst in Anerkennung seiner Verdienste zum Hausprälaten ernannt, folgte am 17. Dezember 1891 seine Berufung zum Bischof von Paderborn als Nachfolger des im März desselben Jahres verstorbenen Bischofs Franz Kaspar Drobe. In seiner Stellung als Bischof der weitverzweigten Paderborner Diözese hat Simar durch eine milde und friedliche Ausübung seines hohen Berufes, durch eine loyale Amtsthätigkeit, die jedem äußeren Parteihader fernstand, eine für seinen Wirkungskreis äußerst segensreiche Thätigkeit entfaltet. Als daher im Jahre 1899 der Erzbischofssitz von Köln durch den Tod des Kardinals Krementz der Neubesetzung bedurfte, fiel auf den Paderborner Bischof die Wahl, der am 19. Februar seinen feierlichen Einzug in Köln hielt.

Der „Kölnischen Volksztg." zufolge lief beim Domprobst Dr. Berlage folgendes Beileidstelegramm Seiner Majestät des Kaisers aus Urville ein: „Die Meldung von dem Hinscheiden des Erzbischofs Dr. Simar hat Mich mit aufrichtiger Trauer erfüllt, und spreche Ich dem Domkapitel und der ganzen Diözese zu dem schweren Verlust, den Gott der Herr durch die so zeitige Abberufung dieses treuen Oberhirten über das Erzbisthum Köln gebracht hat, Meine wärmste Theilnahme aus. Die großen Verdienste des Verewigten in allen von ihm bekleideten kirchlichen Aemtern, die seltenen, mit treuer patriotischer Gesinnung gepaarten ausgezeichneten Charaktereigenschaften sichern ihm bei Mir für alle Zeiten ein freundliches und dankbares Gedenken." — Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz telegraphirte: „Ich bin über den Tod des Erzbischofs Simar, den ich noch vor kurzem in Düsseldorf begrüßt habe, tief betrübt. Nicht allein die katholische Kirche, das ganze Vaterland verliert in ihm einen seiner besten Männer." — Der Reichskanzler Graf von Bülow telegraphirte: „Euer Hochwürden Telegramm über das so unerwartete Hinscheiden des auch von mir hochverehrten Erzbischofs Simar hat mich tief bewegt. Dem Domkapitel und der Erzdiözese spreche ich zu dem schmerzlichen Verlust, den mit ihr das Vaterland erleidet, mein herzlichstes Beileid aus." — Auch der Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Minister von Rheinbaben, Generalstabsarzt von Loë und Oberpräsident Dr. Nasse sandten Beileidskundgebungen.

Ausland.

Rom, 25. Mai. Die zum allgemeinen Preisschießen hier weilenden Schützen, darunter auch deutsche, französische, schweizerische und argentinische, zogen heute mit Fahnen und Musik zum Pantheon, wo sie Kränze am Grabe König Humberts niederlegten.

Paris, 24. Mai. Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen mit dem Prinzen Joachim Albrecht reiste heute Nachmittag um 1 Uhr 50 Min. nach Berlin weiter. Zur Verabschiedung hatten sich der Botschafter Fürst Radolin und die Herren der Botschaft auf dem Bahnhofe eingestellt.

Washington, 24. Mai. In Gegenwart des Präsidenten Roosevelt, der französischen Delegirten und des französischen Botschafters Cambon fand heute Vormittag die Enthüllung des Denkmals des Marschalls Rochambeau auf Lafayette Square statt. Auf dem Denkmalsplatze hatten Mannschaften des „Gaulois" mit der Musikkapelle sowie amerikanische Land- und Seetruppen Aufstellung genommen. Die Gräfin Rochambeau vollzog die Enthüllung des Denkmals.

Provinzialnachrichten.

□ Aus dem Kreise Briesen, 24. Mai. (Eine schwere Blutthat) hat sich im Dorfe Mlewo auf dem Hofe des Besitzers Cieslikowski ereignet. Der bei diesem beschäftigte Arbeiter Chodzinski stand mit seinem Brotherrn in schlechtem Einvernehmen. Oftmals geriethen sie mit einander in Streit. Chodzinski behauptete, daß seine im Stalle des Cieslikowski stehende Kuh zu schlecht gefüttert werde, und Cieslikowski warf dem Chodzinski wieder vor, daß er seine Arbeiten mangelhaft verrichte. Als Cieslikowski sich vorgestern einen kleinen Rausch angetrunken hatte, machte er dem mittags zur Arbeit kommenden Chodzinski wieder Vorwürfe, u. a. auch darüber, daß dessen Frau nicht zum Kühemelken gekommen sei. Chodzinski entgegnete, dazu wäre er kontraktlich nicht verpflichtet. Sofort gab ihm nun Cieslikowski einen Schlag ins Gesicht. Chodzinski packte nun seinen Brotherrn am Kragen, dieser aber riß sich los, eilte ins Haus und erschien sofort wieder mit dem geladenen Gewehr. Dann forderte er Chodzinski zum Verlassen des Hofes auf. Dieser verlangte aber erst Auszahlung des rückständigen Lohnes. Als Chodzinski dann einem Holzhaufen, auf dem eine Axt lag, zuschritt, feuerte Cieslikowski einen Schrotschuß aus der Flinte ab, der den Chodzinski in den Unterleib traf und ihn niederstreckte. Der von dem Vorfall benachrichtigte Amtsvorsteher Zehsing in Neuhof ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Krankenhause zu Briesen an, wo man versuchen will, die eingedrungenen Schrotkörner zu entfernen. Der Besitzer Cieslikowski behauptet, in der Nothwehr gehandelt zu haben, da Chodzinski Anstalten gemacht, die Axt zu ergreifen. Ob das richtig ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Verletzungen des Chodzinski sollen höchst lebensgefährlich sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Mai 1902.

— (Der neue Kommandant von Thorn, Generalmajor v. Francois) traf gestern zur Uebernahme der Kommandanturgeschäfte hier ein. Die Wohnung des Herrn Kommandanten befindet sich Brombergerstr. 90.

— (Personalien.) Der Herr Oberpräsident hat den fiskalischen Gutsverwalter Thalwitzer zu Zelgno zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Zelgno und den Besitzer Hermann Fritz zu Ober-Nessau zum Amtsvorsteherstellvertreter für den Amtsbezirk Nessau ernannt.

— (Zu dem ostdeutschen Buchdruckertage) trafen etwa 50 Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger aus den fünf östlichen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen und Schlesien, zumtheil mit ihren Damen, am Sonnabend hier ein. Abends vereinigte man sich zur Begrüßung im Fürstenzimmer des Artushofes. Am Sonntag früh wurden Spaziergänge durch die Stadt und deren Anlagen zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unternommen. Die geschäftlichen Verhandlungen begannen um 10 Uhr mit der Sitzung des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens (Kreisverein Ost- und Westpreußen des Vereins deutscher Zeitungsverleger) im Spiegelsaale des Artushofes. Nach Begrüßung der Erschienenen theilte der Vorsitzende Herr Buchdruckereidirektor und Chefredakteur Walter-Königsberg mit, daß das Reichsamt des Innern behufs Aufnahme einer Statistik über die berufsgenossenschaftlichen Vereine Auskunft über Zweck und Zahl der Mitglieder des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens eingefordert und daß der Vorstand diesem Ersuchen entsprochen habe. Nach dem Bericht des Vorstandes ist nunmehr die Neuorganisirung des Vereins durch Eingliederung in den Verein deutscher Zeitungsverleger durchgeführt. Der Verband zählt gegenwärtig 44 Mitglieder. Bei der Wahl des Vereinsvorstandes wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Walter-Königsberg (Vorsitzender), Garms-Deutsch-Krone (stellv. Vorsitzender), Wyneken-Königsberg (1. Schriftführer), Harich-Allenstein (2. Schriftführer) und Weberstädt-Pr.-Holland (Kassirer) durch Zuruf wiedergewählt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Siebert-Memel und Brandenburg-Neustadt i. W. und in den Ehrenrath außer den bisherigen zwei Mitgliedern des Vorstandes die Herren Fuchs-Danzig, Kanter Marienwerder und Paul Dombrowski-Thorn berufen, letzterer an Stelle des verzogenen Direktors Broschek-Graudenz, welcher — wie hierbei bemerkt sein mag — von seinem jetzigen Wohnorte Plauen i. V. der Versammlung einen telegraphischen Gruß übermittelt hatte. Mit der Entsendung des Herrn Wyneken-Königsberg als Abgeordneten zu der am 27. Mai stattfindenden Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger in Stuttgart erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Kassenbericht, erstattet von Herrn Weberstädt-Pr.-Holland, ergab 698 Mk. Einnahme, 320 Mk. Ausgabe und 378 Mk. Bestand. Der Voranschlag für das nächste Vereinsjahr wurde nach der Aufstellung des Vorstandes gutgeheißen. Auf Einladung von Herrn Quandel-Insterburg wurde als Ort der nächsten Generalversammlung Insterburg gewählt. Die letzten Gegenstände der Tagesordnung: Die Rabattfrage im Annoncenwesen (Ref. Herr Harich-Allenstein), Besprechung über die Frage der Fachprüfung im Buchdruckergewerbe und Besprechung über die Lage des Papiermarktes — wurden in vertraulicher Sitzung nur unter Anwesenheit von Mitgliedern erledigt. — Um 12 Uhr trat in demselben Saale die Sektion IX (Nordost) der deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft, welche die Eingangs dieses Berichtes erwähnten fünf östlichen Provinzen umfaßt, unter Vorsitz von Herrn Friedrich-Breslau zu einer Sitzung zusammen. Als Beisitzer wurden die Herren Köppel-Sagan und Paul Dombrowski-Thorn, zu Kassenprüfern die Herren Kanter-Marienwerder und Krüger-Samter berufen. Nach dem vom Vorstande erstatteten Geschäftsbericht pro 1901 entstanden in den 12 Regierungsbezirken der Sektion 26 Betriebe neu und 6 gingen ein, so daß am 31. Dezember 1901 im ganzen 690 Betriebe vorhanden waren. In denselben waren 11 080 Personen als Vollarbeiter beschäftigt, 629 mehr als im Vorjahre. Unter den versicherten Personen wurden 115 Verletzungen als Betriebsunfälle zur Anmeldung gebracht. Darunter waren 79 Fälle mit Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen und 23 solcher über 13 Wochen. In 23 Fällen wurde die Entschädigungspflicht anerkannt, in 3 Fällen abgelehnt. Am 31. Dezember 1901 waren in der Sektion 173 Rentenempfänger vorhanden, welche 22 513,74 Mk. jährliche Rente als Selbstverletzte, 927,05 Mk. als Wittwen und 615,18 als Waisen Verletzter erhalten. Bezüglich der Ueberwachung der Betriebe hat der technische Aufsichtsbeamte, Ingenieur Rottsieper, im August v. Js. die allgemeine Besichtigung der zur Sektion gehörigen Betriebe beendet. Die Ueberwachungsthätigkeit des Beamten erstreckte sich sowohl auf die Unfallverhütung wie auf die Lohnbuchführung. Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde auf Antrag von Herrn Merzbach-Posen beschlossen, das Mitgliederverzeichniß der Sektion neu zu drucken. Der Kassenbericht ergab 5695,43 Mk. Einnahme und 4767,83 Mk. Ausgabe, darunter 2330 Mk. für Ueberwachung der Betriebe und 2319,58 Mk. Verwaltungskosten. Die Kasse schloß mit einem Bestande von 927,60 Mk. ab. Nach Prüfung der Rechnung wurde für die Kassenführung Entlastung ausgesprochen. Dem Voranschlage für das Geschäftsjahr 1903 mit 3500 Mk. in Einnahme und Ausgabe wurde zugestimmt. Bei der Neuwahl von Mitgliedern des Sektionsvorstandes wurden die ausscheidenden Herren Friedrich-Breslau und Kanter-Marienwerder wiedergewählt, ebenso auch deren Ersatzmänner, die Herren Otto Gutsmann-Breslau und Otto Kafemann-Danzig. Als Vertrauensmänner bestimmte die Versammlung die Herren Förster-Breslau (für Herrn Freund) und Garms-Dt.-Krone (für Herrn Broschek-Graudenz), sowie zum Ersatzmann des letzteren Herrn Köpke-Neumark. Als Ort für die nächste Sektionsversammlung wurde die Stadt Posen gewählt, nachdem Herr Merzbach dorthin freundlichst eingeladen hatte. Auf Antrag aus der Versammlung wurde zum Schluß der Sektionsvorstand ermächtigt, mit einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen dahin, daß den Mitgliedern beim Abschluß von Haftpflichtversicherungen besondere Vergünstigungen gewährt werden. Die Wahl der Gesellschaft bleibt dem Vorstande überlassen. — An die Sektionssitzung schloß sich eine kurze Versammlung des Kreises IX des deutschen Buchdruckervereins ebenfalls unter Vorsitz von Herrn Friedrich-Breslau, in der nach Erstattung der Geschäftsberichte und Besprechung der Tagesordnung der am 13. Juni in Konstanz stattfindenden Hauptversammlung des deutschen Buchdruckervereins beschlossen wurde, die nächstjährige Kreisversammlung auch in Posen abzuhalten. — Um 3½ Uhr fand im großen Artushofsaale ein Festessen statt, an dem auch die Damen theilnahmen. An der Hinterseite des Saales, wo der Vorstand saß, erhob sich in einem Aufbau von Topfpflanzen die Büste Altmeister Gutenbergs, hinter welcher ein Riesenpfefferkuchen mit dem Buchdruckerwappen sichtbar war, den die Honigkuchenfabrik von Thomas für den ostdeutschen Buchdruckertag gestiftet hatte. Die gelungene künstlerische Ausführung des Riesenkuchens erregte allgemeine Bewunderung. Während der Tafel konzertirte die Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 15 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krelle. Die Reihe der Tischreden eröffnete Herr Friedrich-Breslau mit dem Kaisertoast. In schwungvoller Rede wies er darauf hin, daß man heute hier an der Ostgrenze versammelt sei, wo so vieles an die für unser Vaterland so erfolg- und segensreiche Thätigkeit der Herrscher aus dem Hohenzollernhause erinnere. Von hier sei die Arbeit des

Ritterordens ausgegangen, auf der unsere Hohenzollern weiterbauten, um das Königreich Preußen zu schaffen. Redner gedachte auch des werthvollen Geschenkes, das die Herrscher aus dem Hohenzollernhause ihrem Volke mit den Arbeiterversicherungsgesetzen gaben. In das Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., einen Herrscher, um den uns die ganze Welt beneide, stimmte die Tafelgesellschaft mit Begeisterung ein. Herr Paul Dombrowski-Thorn hieß Namens der Thorner Kollegen die auswärtigen Gäste nochmals willkommen. In der Buchdruckerchronik Thorns bedeute der heutige Tag ein wichtiges Ereigniß, denn es sei das erstemal, daß die Meister der Buchdruckerkunst und die Männer der Presse aus einem größeren Bezirk unseres Vaterlandes hier versammelt sind. Redner sprach den Wunsch aus, daß alle Theilnehmer des Buchdruckertages hier Stunde ungetrübter Freude verleben und Thorn in freundlicher Erinnerung behalten möchten, und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. In deren Namen sagten die Herren Dittmann-Bromberg und Friedrich-Breslau Dank für die Aufnahme, welche die auswärtigen Kollegen in Thorn gefunden. Diese sei eine so überaus freundliche, daß man dafür nicht genug danken könne. Die Thorner Kollegen hätten sich geradezu überboten. Alle Auswärtigen seien von dem Aufenthalt in Thorn ganz entzückt. Herr Walter-Königsberg toastete auf die Buchdruckerkunst. Die Buchdrucker könnten von sich sagen, daß sie auch den allgemeinen Interessen dienten, wenn sie ihre gewerblichen Interessen pflegten, denn die Buchdruckerkunst sei ein Pionier der Kultur und des Fortschritts. Es folgten noch Reden der Herren Kafemann-Danzig und Merzbach-Posen, welch' letzterer einen Toast auf die Damen ausbrachte. Mehrere gemeinsame Lieder stiegen im Verlauf der Tafel. Ueber die Schönheit und Pracht unseres Artushofes herrschte unter den auswärtigen Gästen nur die Stimme bewundernder Anerkennung, man meinte, daß es einen zweiten so schönen Saal wie der im Thorner Artushofe kaum noch in ganz Ostdeutschland gebe. — Um 7 Uhr fuhr man hinaus zum Ziegeleipark, wo die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhme aus Anlaß des Buchdruckertages ein Konzert mit auserwähltem Programm gab, das namentlich in einer Schlachtmusik-Nummer einen besonderen Genuß bot. Auch die Illumination des Parkes nahm sich sehr prächtig aus, und das Feuerwerk, welches zum Schluß zur Abbrennung kam, war recht effektreich. — Heute, am Montag unternahmen die meisten Theilnehmer am Buchdruckertage bei wiederum günstigem Wetter einen Ausflug mit der Bahn nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek. Während des Buchdruckertages ist in dem früher Walke'schen Laden am Neustädtischen Markt eine Zeilensetz- und Gießmaschine von der Aktiengesellschaft „Monoline"-Berlin ausgestellt.

— (Am gestrigen Sonntag) fehlte zwar die Sonne, aber es wehte doch eine recht laue Luft, sodaß man wirklich von Mailüfterln reden konnte. Am bedeckten Himmel häuften sich oft Regenwolken, aber von einzelnen vorübergehenden „Huschen" abgesehen, hielt sich das Wetter. Freilich, die Ausflugslustigen verhielten sich etwas vorsichtig. Die Dampfer, die auf der Weichsel nach Gurske und Czernewitz abgehen sollten, warteten über die angesetzte Abfahrtszeit hinaus auf Passagiere. Fortwährend ließen ihre Dampfpfeifen mit entsetzlichem Geheul ihren Lockruf ertönen, und auf dem „Prinzen Wilhelm", der sich schön mit Maiengrün und kleinen Fähnchen geschmückt hatte, setzte das Orchester ein, um endlich „Stimmung" zu machen. Fast Dreiviertelstunden währte die Verzögerung, doch die Passagiere kamen nur sehr spärlich und überlegten am Ufer noch eine ganze Weile, ob sie auch einsteigen sollten, bis das abermalige Geheul der Dampfpfeife ihren Willen befestigte. Endlich gings dann los, obwohl man jeden Augenblick einen ordentlichen Guß erwartete. Indessen es blieb schön, und man brauchte einen kleinen Ausflug nach Czernewitz nicht zu bereuen. Die Natur ist jetzt so frühlingsprächtig. An den Birken zittert das frische Laub, durch das die weißen Stämme blitzen, der Flieder blüht zu bunter Pracht, des Faulbaums weiße Dolden duften balsamisch, und die Kirschbäume schütteln schon im Lenzeshauche ihren Blütenschnee auf den grünen Rasenteppich. Im Röhricht quaken die Frösche und Unken mit dem Gesang der Rohrdommel um die Wette, und im Gezweig der Linde schluchzt die Nachtigall ihr Liebeslied. Der Park von Czernewitz macht jetzt einen ganz idyllischen Eindruck, behaglich still, wie geschaffen zum Ruhen und Träumen. Im kleinen ist dort alles vereint, rauschender Wald, sogar ein bischen Berg, grüne Wiesen und Wasser und das alles so nahe an Thorn. Wem eine Rückfahrt auf dem Wasser nicht behagt, der kann den Weg zu Fuß probiren. Ist's auch nicht eine prächtige Landschaft, durch die man wandelt, so ist's doch die frische freie Natur, die auch in ihrer Schlichtheit Auge und Herz erquickt. — Auch am Abend war es im Freien erträglich, und so strömte im Ziegeleipark viel Publikum zu dem Konzert mit Feuerwerk zusammen, das dort aus Anlaß des ostdeutschen Buchdruckertages stattfand. — Nachdem wir nun mit dem 25 Mai auch den letzten Eisheiligen St. Urban hinter uns haben, wird doch jetzt endlich sommerliches Wetter werden.

— (Sommertheater.) Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Ernst Groß, der 1. Held des Stettiner Stadttheaters, die Direktion des hiesigen Sommertheaters „Viktoriagarten" übernommen. Derselbe wird außer Schau- und Lustspiel auch die Posse und kleine Operetten pflegen. Außerdem gedenkt Herr Groß Klassiker, welche sich dem Milieu eines Sommertheaters anpassen, als Halbpreisvorstellungen wöchentlich einzufügen. Bedeutende Gäste sind gewonnen, die hervorragendsten Novitäten angekauft, sowie nur Mitglieder erster Bühnen engagirt. Da uns Herr Groß selbst vom vergangenen Sommer in bester künstlerischer Erinnerung steht, so darf man wohl auf eine interessante Saison rechnen. Die Spielzeit beginnt bereits am Sonntag den 8. Juni und dauert bis zum 15. September.

— (Die „heulenden Derwische") werden von Danzig und Graudenz kommend auch hier in Thorn eintreffen, um am Mittwoch, Donnerstag und Freitag im Schützenhause Vorstellung zu geben.

— (Zum Fall des Pionierunteroffiziers Gust.) Die Meldung eines hiesigen Berichterstatters, daß neuere Ermittelungen die zweifellose Unschuld des Unteroffiziers Gust ergeben hätten, sodaß die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwarten stehe, beruht, wie man uns mittheilt, auf einem groben Irrthum. Es hatte noch ein anderer Unteroffizier mit in Verdacht gestanden und dessen Unschuld hat sich nun als zweifellos erwiesen. Das Verfahren gegen Gust ist mit dessen Verurtheilung durchaus als abgeschlossen anzusehen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. Mai früh 1,74 Mtr. über 0.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,96 Mtr. (gegen 2,03 Mtr. gestern).

Mocker, 26. Mai. (Die Liedertafel) veranstaltete gestern früh ½7 Uhr im Garten des „Wiener Café ihr Frühkonzert, zu dem sich infolge der günstigen Witterung gegen 300 Personen eingefunden hatten. Das Orchester stellte das Trompeterkorps des Ulanenregiments Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Pannicke. Eingeleitet wurde das Konzert durch den vom Orchester geblasenen Choral „Lobe den Herrn", dem die Ouvertüre zu Lortzings „Czar und Zimmermann" folgte. Die Liedertafel, unter Leitung des Herrn Kantor Sich, setzte im zweiten Theile mit dem Abt'schen „Sonntagsmorgen" ein. Von ihren Gesängen sei besonders das Weinzierl'sche Lied „Heute ist heut", das vom Tenor das zweigestrichene h verlangt hervorgehoben, eine Leistung die bei den guten Tenören über die die Mockerer Liedertafel verfügt, ohne Mühe ausgeführt wurde. Sehr klangvoll war weiter das Gumbert'sche Lied „Rosenzeit" für Männerchor und Orchester. Ebenso schön wie die Gesänge waren auch die Musikpiecen. Herr Kapellmeister Pannicke blies ein prächtiges Trompetensolo „Wer hat das erste Lied erdacht", das großen Beifall fand, wie ebenso ein schneidiger von ihm komponirter Marsch „Festgruß" den das Trompeterkorps ohne Tadel intonirte. Den offiziellen Schluß des Konzertes bildete ein Fanfarenmarsch für Heroldstrompeten, gleichfalls sehr gut ausgeführt. Gegen 9 Uhr war das Konzert beendet, die Liedertäfler blieben indeß noch bis Mittag beisammen in den Kolonaden sitzen, wobei noch mancher Kantus stieg und noch manche Rede auf Wein Weib und Gesang gehalten wurde.

)(**Podgorz**, 25. Mai. (Im Interesse der öffentlichen Ordnung über das Ein- und Austreiben des Viehes) ordnet der Magistrat Podgorz durch Bekanntmachung vom 22. d. Mts. folgendes an: Der Kuhhirt darf von jetzt an kein Signalhorn führen. Der Austrieb des Viehes findet täglich morgens um 6 Uhr und nachmittags um 1½ Uhr statt, dagegen der Eintrieb desselben vormittags um 11½ Uhr und abends 7 Uhr. Wird das Vieh auf die städtische Hütung getrieben, so ist dasselbe bis zur Unterführung in der Weichselstraße, und wenn es auf dem Artillerieschießplatz weiden soll, auf den Schaubudenplatz in der Magistratsstraße hinzuführen. Jeder Viehbesitzer wird hierdurch angewiesen, seine Kühe ꝛc. nicht, wie bisher, nur vom Hofe auf die öffentliche Straße zu jagen, sondern er hat dieselben bis nach der betreffenden Straßenstelle hinführen zu lassen. Der Kuhhirt ist von hier aus angewiesen, 10 Minuten auf das Vieh nach der angegebenen Zeit zu warten, um dasselbe in Empfang zu nehmen. Wird das Vieh erst später hingebracht, wenn der Kuhhirt sich schon auf der Hütung befindet, so haben dasselbe bis nach dort die Viehbesitzer hinbringen zu lassen. Ebenso haben die Viehbesitzer zu sorgen, daß ihre Kühe ꝛc. beim Eintreiben nachhause geholt werden, damit dieselben sich nicht, wie bisher, auf den öffentlichen Straßen umhertreiben und die Passagen resp. öffentlichen Plätze verunreinigen. Uebertretungen in dieser Richtung hin werden bestraft.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Man sieht jetzt sehr häufig im Ziegeleiwäldchen, daß Kinder, um Maikäfer zu schütteln, die jungen Bäume hin- und herbiegen und zum Brechen bringen, da nur die zarten Stämmchen sich derartig bewegen lassen. Die Kinder wissen freilich nicht, welchen Schaden sie damit anrichten, aber die Eltern dürften nicht unterlassen, sie darauf hinzuweisen. —n.

Mannigfaltiges.

(Der Hahn als Erbe einer Million.) Aus Lissabon wird aus dem Bereiche der „vierten Dimension" geschrieben: In diesen Tagen ist hier eine alte, steinreiche Dame, Frau Silva, verschieden, die sehr viel von sich sprechen gemacht hat und nach ihrem Tode noch die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Frau Silva war eine eifrige Jüngerin des Spiritismus und glaubte namentlich an die Seelenwanderung; sie war nicht gerade verrückt, denn über alle anderen Dinge sprach sie sehr vernünftig und nüchtern; das verhinderte sie aber nicht, eines Tages in einem schönen Hahne die Seele ihres verstorbenen Gemahls zu erkennen. Sie ließ ihm in ihrem Garten ein eigenes Häuschen erbauen und befahl den Dienstmädchen, „den gnädigen Herrn" auf's beste zu verpflegen. Sie selbst setzte ihm alltäglich die leckersten Brotkrumen vor und schloß ihn am Abend in ihrem eigenen Schlafzimmer ein. Auf die Hennen war sie furchtbar eifersüchtig, und sobald sie eine im Garten erwischte, so wurde sie unbarmherzig abgeschlachtet. Heute ist nun Frau Silva todt, und die Erben bemerkten zu ihrem großen Aerger, daß die Spiritistin die Nutznießung ihres ganzen Vermögens ihrem als Hahn verkörperten Gemahl vermacht hatte. Natürlich waren sie damit nicht einverstanden, und sie hätten in einem Prozesse wohl auch recht bekommen, wenn einer der unzufriedenen Erben durch eine schnelle That nicht allen Streitigkeiten ein Ende gemacht hätte. Er ließ den reichen Hahn schlachten und wurde nun zu dessen gesetzlichem Erben.

(In der Humbert-Schwindelangelegenheit) wurde am Donnerstag Madame Parayre in Paris vom Untersuchungsrichter vernommen, welche interessante Mittheilungen über die angebliche Hundertmillionenerbschaft machte. Wie aus ihren Angaben hervorgeht, hatte Madame Humbert thatsächlich eine Erbschaft in Höhe von einer Million gemacht. Auf dieselbe lieh sie dann nach und nach immer höhere Summen, bis sie schließlich das Märchen von der Hundertmillionenerbschaft erfand. Die Familie Humbert, so verlautet, sei in Liverpool gesehen worden. Die sofort dorthin entsandten französischen Polizisten sollen aber der Ansicht sein, diese Nachricht beruhe auf einem Irrthum. Ein Gerücht will wissen, die Familie Humbert habe in Cardiff (Wales) ein eigenes Schiff gechartert und sei bereits vor einigen Tagen abgereist.

(Die Heirathschancen von Miß Alice Roosevelt) sind, wie das „Newyork Journal" schreibt, seit der Taufe des „Meteor" und dem Besuche des Prinzen Heinrich sehr gestiegen. Unter ihren Verehrern steht an erster Stelle Charles Wauters von der belgischen Gesandtschaft in Washington. Er wurde wiederholt zu den Staatsdiners und auch zur Familientafel im Weißen Hause geladen und soll die Sympathie von Frau Roosevelt auf seiner Seite haben. Aber im Hintergrunde lauert ein Nebenbuhler. Im Groton nämlich, während Miß Alice am Krankenbett ihres Bruders weilte, kam sie oft mit Grafton Cusching, dem Präsidenten der Bostoner Schulbehörde, zusammen. Cusching, der über große Reichthümer verfügt, ist gleichfalls Gast im weißen Hause. In Washington ist man gespannt, wer siegen wird.

(Durch eine Explosion) in einem Kohlenbergwerke bei Fernie im Bezirk Kootenay (Britisch-Columbia) kamen 170 Personen um. Nur 30 Personen wurden gerettet; die Betroffenen sind meist Ausländer.

(Telephonie ohne Draht.) Nach einem französischen Bericht soll ein Herr Ducretet, Rue Claude Bernard in Paris, erfolgreiche Experimente gemacht haben, um unter Vermittelung von gewöhnlichen Apparaten zur Erzeugung von elektrischen Wellen eine telephonische Uebertragung ohne Drähte auszuführen. Die Veränderung gegen den Apparat für drahtlose Telegraphie sei nur die, daß die Elektrizität des elektrischen Stromes vergrößert wird und daß noch eine kleine Ruhmkorf'sche Spule hinzugefügt ist. Die Versuche sollen durch mehrere Wände hindurch gelungen sein; nichtsdestoweniger bleiben die näheren Mittheilungen abzuwarten.

(Der „Kaisermaikäfer") hat sich in diesem Jahre wegen der kalten Witterung beim Gardefüsilierregiment noch nicht vorstellen können. Der Kaiser pflegt schon seit langen Jahren den ersten ihm zu Gesicht kommenden Maikäfer den „Maikäfern" — Gardefüsilieren — zuzusenden. In diesem Jahre haben sich bisher die Maikäfer aber vom Kaiser nicht erblicken lassen. Die schöne Sitte wird übrigens in einem Marschlied durch folgende Strophe besungen:

„Auch unser Kaiser ehrt uns sehr,
Davon kann ich Euch sagen,
Schickt er doch unserm Kommandeur
In schönen Maientagen
In einer Schachtel, zierlich fein,
Mit Löchern wohl versehen,
Ein munteres Maikäferlein,
Das er zuerst gesehen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Wirklicher Geheimer Rath Dr. Kuegler ist gestern Abend gestorben.

Berlin, 26. Mai. Heute Nacht wurde in der Himmelfahrtskirche ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dabei wurden eine Anzahl Altargeräthe mit der Aufschrift „Auguste Viktoria der Himmelfahrtskirche, 4. Juni 1893" gestohlen.

Berlin, 26. Mai. Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen die früheren Bankdirektoren der sog. Spielhagengruppe. Nach längerer Berathung beschloß der Gerichtshof, heute nur über die Vermögensverhältnisse der Angeklagten zu verhandeln und die weitere Verhandlung auf Mittwoch 12 Uhr mittags zu vertagen.

Hamburg, 26. Mai. Heute Vormittag fand in der Dynamitfabrik bei Goesthocht eine Explosion statt, durch welche die Nitroglycerinfabrik völlig zerstört wurde. 6 Personen wurden getödtet.

Augsburg, 26. Mai. Die „Augsburger Abendzeitung" meldet: Freitag Abend wurde ein auf dem Lechfelde aufgeflogener Ballon der bayerischen Luftschifferabtheilung in einer Höhe von 500 Meter vom Blitz getroffen, der einzige Insasse Oberleutnant Hiller erlitt beim Aufprall einen mehrfachen Schenkelbruch und die an der Ballonhaspel stehenden fünf Soldaten empfingen heftige elektrische Schläge. Einige Soldaten wurden betäubt.

München, 25. Mai. Die Prinzessin Alfons ist heute Nachmittag von einem Prinzen glücklich entbunden.

Triest, 26. Mai. Ungefähr 2000 Maurer und Bauarbeiter stellten hier wegen Streitigkeiten um den Lohn und die Arbeitsdauer die Arbeit ein.

Neapel, 25. Mai. Das Königspaar traf heute Abend hier ein, um sich nach Palermo zu begeben, woselbst eine Ackerbauausstellung eröffnet werden sollte. Während der Zug am Arsenal hielt, schleuderte ein Mann zwei Steine gegen den Zug. Der Thäter wurde sofort verhaftet und verhört. Er heißt Vincenzo Guerriero und ist wegen Diebstahls schon bestraft. Im Augenblick, da seine Verhaftung erfolgte, bereitete die Menge den Majestäten eine stürmische Kundgebung.

Rom, 25. Mai. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag nach Turin abgereist.

Brüssel, 25. Mai. Heute fanden die Neuwahlen statt für die Hälfte der Mitglieder der Repräsentantenkammer und für einige neue Sitze in der Kammer und im Senat. Aus den bisher bekannten Ergebnissen geht hervor, daß die katholische Majorität der Regierung noch stärker sein wird.

Honnef, 25. Mai. König Oskar von Schweden und Norwegen, der gestern hier eingetroffen ist, wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste bei, den Oberhofprediger Dryander abhielt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Mai	24. Mai
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—25	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—75
Oesterreichische Banknoten .	85—25	85—20
Preußische Konsols 3 % . .	91—60	91—70
Preußische Konsols 3½ % .	101—75	101—90
Preußische Konsols 3½ % .	101—75	101—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—90	91—80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—75	101—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—80	88—80
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	98—50	98—40
Posener Pfandbriefe 3½% .	98—90	98—90
„ 4% . .	102—70	102—60
Polnische Pfandbriefe 4½%	101—00	100—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	27—70	28—00
Italienische Rente 4% . .	102—00	102—00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	83—00	83—25
Diskon. Kommandit-Antheile	186—50	185—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	202—25	203—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	174—40	174—00
Laurahütte-Aktien	200—40	200—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	102—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	88⅛	88⅞
Spiritus: 70er loko	33—70	33—70
Weizen Mai	170—25	170—00
„ Juli	167—50	168—00
„ September	162—50	163—00
Roggen Mai	150—25	150—00
„ Juli	147—50	148—00
„ September	141—75	142—25

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 2¼ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 26. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 33,80 Mk. Umsatz 8 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 26. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 12 inländische, 43 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 26. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: nordwest.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur + 16 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Celsius.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute Abend 10 1/4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

A. Schwarz

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Culmsee den 25. Mai 1902.

Namens der Hinterbliebenen:
M. Scharwenka.

Beerdigung Donnerstag den 29. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle das evangel. Kirchhofes aus.

Heute früh 3 Uhr erlöste der treue Gott meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder

Franz

im Alter von 32 Jahren von seinen langjährigen, mit großer Geduld getragenen Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Pastor Kramer.

Thorn den 26. Mai 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evang. Kirchhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie die reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Begräbnisse unserer einzigen geliebten Tochter, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, desgl. dem christlichen Verein junger Männer, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 26. Mai 1902.

Anton Dobrzynski und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters

August Scheunemann,

sowie für die Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe des theuren Entschlafenen.

Thorn den 25. Mai 1902.

Familie Scheunemann.

Mädchen,

welches fertig kochen kann und mit allen Haushaltungsarbeiten gut vertraut ist, deutscher Abkunft und womöglich evangelisch, sucht bei guter Bezahlung rc. zum 16. Juni

Hauptmann **Haenichen.**

Anmeldungen Gerechtestraße 21, II.

Eine Aufwärterin

von sofort gesucht **Gerberstr. 27.**

Neue Matjes-Heringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
P. Begdon.

Heute und morgen:
ausnahmsweise

fr. Kirschen,

Pfund 60 Pfg.
Ad. Kuss, Schillerstr.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 28. Mai cr.,
vormittags 8 Uhr,
werde ich in **Gurske** vor der Wohnung des Zimmerpoliers Herrn **Gustav Stenzel:**

1 Nähmaschine und 1 Revolver

gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Von den Restbeständen des **S. Simon**'schen Konkurswaarenlagers werden noch besonders billig verkauft:

600 Flaschen süßer
Ungar-Wein,
80 Pf. p. Flasche inkl.,
bei 10 Fl. 5 Pf. p. Fl. billiger,
200 Flaschen süßer
Ungar-Wein,
1,15 Mk. p. Fl. inkl.
Gerberstraße 20.

Eine
möblirte Wohnung

von 2 Zimmern nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen.

P. Begdon, Neust. Markt 20.

---

1 frdl. **möbl. Zimm.,** i. Garten, m. sep. Eing., an 1—2 Herren von gleich od. 1. 6. bill. z. verm.; auch an anst. Damen, die gern d. Sommer über im Garten wohnen möchten.

Mocker, Thornerstr. 25.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig. Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** beehren sich anzuzeigen

Thorn den 24. Mai 1902

Stabsarzt **Dr. Müller** und **Frau**
Anna geb. Mellage.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die

Pferdevormusterung

sowie die Musterung der

kriegsbrauchbaren Fahrzeuge

(sämmtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Rollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am

Sonnabend den 14. Juni cr., vormittags 8 Uhr,

auf dem Leibitscher-Thorplatz (Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdevormusterungsplatz selbst zu gestellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämmtliche Fahrzeuge zu gestellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämmtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit Ausnahme:

a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
c. der Hengste,
d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),
e. Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
f. diejenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
h. der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
i. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beigefügt ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauche gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde,
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird. Für je 3 Pferde ist mindestens ein Führer zu bestellen. Die Pferde sind 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn den 23. Mai 1902.

Der Magistrat.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am
Mittwoch den 28. Mai 1902,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Erstattung der Umzugskosten an eine städtische Lehrerin,
2. Stellentausch zweier städtischer Lehrer,
3. Kosten für das Aufsuchen von Findlingssteinen,
4. Protokoll über die monatliche Revision der städtischen Kassen am 30. April d. Js.,
5. Inventarisation und die Einnahmen aus dem neuen Leichenwagen,
6. Uebernahme der Stempelkosten für sämmtliche Prolongationsscheine über abgeschlossene Versicherungen gegen Feuersgefahr auf die Kämmereikasse,
7. Bewilligung des Patronatsantheils zu den Kosten des Brunnenbaues in Kielbasin,
8. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 336,
9. Finalabschluß der städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1901 und Bildung eines Kurs-Rücklagefonds,
10. Neuordnung der Gebäude-, Grund- und Gewerbe-Steuer,
11. Rechnung der Krankenhauskasse für das Rechnungsjahr 1900,
12. Rechnung der Katharinen-(Elenden)-Hospitals-Kasse für das Rechnungsjahr 1900,
13. Erstattung der Umzugskosten, sowie Bewilligung einer Wohnungs-Entschädigung an den zweiten Schlachthausthierarzt,
14. Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. III Pos. 3 des Etats der städtischen Schlachthauskasse pro 1901,
15. die Pacht für das an die 70. Infanterie-Brigade verpachtete Gelände nördlich des Forts Friedrich der Große,
16. Ersatzwahl eines Stadtverordneten in den Verwaltungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung,
17. Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes,
 a. in die Artusstiftsdeputation,
 b. in die Kommission für die Umbauten im Rathhause,
18. Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Baudeputation,
19. Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Grenz- und Grundstücks-Kommission,
20. den Bauplatz für das zu errichtende Fortbildungsschulgebäude,
21. Wahl eines Hilfsförsters für Weißhof,
22. definitive Anstellung des Magistrats-Registrators,
23. Gesuch des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Thorn bezüglich der Gas- und Wassermessermiethen,
24. Verpachtung der Hebestelle der Culmer Chaussee,
25. Bewilligung des Patronatsbeitrages zu dem Bau des Organistenhauses in Scharnau,
26. Abkommen bezügl. der in dem sog. Baumschulenwege angelegten Rohrleitungen für Ent- und Bewässerung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 116,
27. Regelung des Bürgersteiges in der Hofstraße längs des Fehlauerschen Grundstücks,
28. Kosten der endgiltigen Regelung der Thalstraße,
29. Umlegung des Trottoirs in der Jakobstraße,
30. Bebauungsplan für Kol. Weißhof,
31. Bebauungsplan für die Wilhelmstadt,
32. Vergebung der Erd- und Pflasterungsarbeiten zur Regulirung des Viehhofes und der Lieferung von eisernen Barrieren daselbst,
33. Wahl eines Armendeputirten und stellvertretenden Bezirksvorstehers,
34. Verpachtung eines 2 Meter breiten Streifen Landes zwischen Mellienstraße und Waldstraße,
35. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Februar 1902.

Thorn den 24. Mai 1902.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Per 1. Okt. zu vermiethen:

1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, II. Etage, für 600 Mk.
1 Wohnung, III. Etage, für 500 Mk.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Im neu erbauten Hause **Baderstraße 9** sind **verschiedene Wohnungen** und **1 Laden** sehr preiswerth von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

Telegramm!

Die Eröffnung des ersten großen

Volksfestes

findet am 31. Mai d. Js. statt.

Alles nähere die Zettel und Inserate.

Die Unternehmer.

Achtung!

Unentbehrlich für jede Dame
ist der

Original-Reform-
Selbst-Frisirkamm

ohne Band und ohne Nadel,
in kürzester Zeit jede Frisur herstellend.

Zum Jahrmarkt Neustädtischer Markt.

Bude erkenntlich an Plakaten.

Die „Union",

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —

hält sich bei herannahender Versicherungs-Periode den Herren Landwirthen bestens empfohlen. Die Versicherungs-Bedingungen sind einfach und klar, die Prämien mäßig, fest. **Jede Nachschußverbindlichkeit ist ausgeschlossen,** sodaß also eine **Nachzahlung** auf die Prämien **niemals** stattfinden kann. Die Schadenregulirung ist streng rechtlich und sachgemäß. Die volle und baare Schadenzahlung erfolgt spätestens 4 Wochen nach der Taxe, in der Regel aber früher.

Ganz besonders weisen wir darauf hin, daß wir

Polizekosten nicht berechnen:

1. für Versicherungen bis zu je 500 Mk., wenn deren zwei oder eine beliebige Anzahl auf einer (Sammel-) Polize einjährig abgeschlossen werden, und
2. für mehrjährige Einzelversicherungen in Höhe von 501 bis 2000 Mk.

Wir laden die Herren Landwirthe ein, von dieser vortheilhaften Einrichtung recht zahlreich Gebrauch zu machen, und bitten die Vorstände von landwirthschaftlichen Vereinen, Korporationen rc. um geneigte Empfehlung.

Im Jahre 1901 liefen bereits 11461 solcher von Polizegebühr befreiten Versicherungen mit einer Versicherungs-Summe von 11542183 Mk.

Die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft besteht in:

7 528 500	Mk.	begebenes Aktien-Kapital,
4 779 285	„	angesammelte Reserven,
2 024 328	„	ca. jährliche Prämien-Einnahme (Versicherungs-Summe 1901: 231 527 237 Mk.),
359 796	„	ca. jährliche Zinsen-Einnahme.
14 691 909	Mk.	Sa.

Zuwachs	im	Jahre	1890: 2557	Versicherungen,
„	„	„	1891: 629	„
„	„	„	1892: 3563	„
„	„	„	1893: 743	„
„	„	„	1894: 843	„
„	„	„	1895: 557	„
„	„	„	1896: 587	„
„	„	„	1897: 1752	„
„	„	„	1898: 2498	„
„	„	„	1899: 755	„
„	„	„	1900: 200	„
„	„	„	1901: 969	„

Weimar, im Februar 1902.

In Thorn vertreten durch:

Robert Goewe, Breitestraße 19, I.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

— Gegründet 1825. —

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1901 ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1901:

Grundkapital	Mk.	9 000 000,—
Prämien-Einnahme für 1901	„	19 222 024,94
Zinsen-Einnahme für 1901	„	685 007,22
Prämien-Ueberträge	„	8 132 001,06
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4 000 000,—
Kapital-Reservefonds	„	900 000,—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	600 000,—
Spar-Reservefonds	„	1 297 627,50
	Mk.	43 836 660,72
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1901	Mk.	9 672 590 777 —
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1901 gezahlt	„	10 330 101,80
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	215 976 090,51
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	32 744 198,46

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Versicherungen aller Art vermitteln gern

Danzig den 1. Mai 1902,
Hundegasse Nr. 31,

die General-Agentur der Gesellschaft
Ernst Chr. Mix

und in Thorn: Herr **Robert Goewe,** Kaufmann, und Herr **J. von Czarlinski,** Generalagent, in Bischofswerder: Herr **Richard Gericke,** Kaufmann, in Briesen: Herr **Richard Bauer,** Brauereibesitzer, in Culm: Herr **Paul Frölich,** Kreis-Kommunal-Kassen-Rendant, in Culmsee: Herr **Otto Moldenhauer,** Kaufmann, in Dt.-Eylau: Herr **Gustav Mencke,** Rentier, in Garnsee: Herr **Karl Florian,** Kaufmann, in Gollub: Herr **Stanislaw Faustmann,** Kaufmann, in Graudenz: Herr **Julius Holm,** Kaufmann, in Schönsee: Herr **William Tiedemann,** Rentier, Thorn Brombergerstr. 64, I, in Schwetz: Herr **Edmund Nitz,** Kreisausschuß-Sekretär, in Strasburg: Herr **Franz Wenzlawski,** Apothekenbesitzer.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 121 der „Thorner Presse“

Dienstag den 27. Mai 1902.

Kongresse.

Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat dieser Tage in Stuttgart seine Jahresversammlung abgehalten. Hundert anregende und fruchtbare Gedanken wurden dabei von allen Seiten ausgesprochen und ausgetauscht. Als Ort für den nächsten Vertretertag wurde für Pfingsten 1903, im Wechsel zwischen Süden und Norden, Potsdam bestimmt. Der Vertretertag glaubte seine außerordentliche Zufriedenheit mit den Leistungen des Berliner Hauptvorstandes nicht deutlicher zum Ausdruck bringen zu können, als daß er die bisherigen sechs Herren: Dr. Bernard, Professor Brandl, Minister a. D. v. Braunschweig, Bankherrn Sauvage, Professor Steig, Major a. D. Zimmermann, durch Zuruf wiederwählte.

Am Sonnabend fand in Weimar die 16. Generalversammlung der Goethegesellschaft statt. Der Saal war dicht gefüllt, zahlreiche auswärtige Mitglieder hatten sich eingefunden. Der Großherzog nahm an der Versammlung wider Erwarten nicht theil, mit ihm fehlte zum erstenmal seit der Gründung der Gesellschaft der ganze Hof. Geheimrath Dr. Ruland eröffnete und leitete die Versammlung. Den Festvortrag hielt Prof. Friedrich Paulsen von der Berliner Universität über Goethes ethische Anschauungen.

Der evangelisch-soziale Kongreß ist am Freitag geschlossen worden. In einem Vortrag über die Ursachen und sozialen Wirkungen der modernen Handels- und Industriekrisen forderte Prof. Pohle-Frankfurt als Vorbeugungsmittel u. a. Einführung der fakultativen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und kommunale Kasernirung der Saisonarbeiter. Staat und Gemeinde sollten es sich zur Regel machen, ihre Aufträge, soweit als irgend möglich, nicht in fetten, sondern in mageren Jahren zu ertheilen. Pastor Naumann erklärte: Um die Folgen der wirthschaftlichen Krisis zu mildern, halte er es in erster Reihe für erforderlich, die Konsum- und Arbeiterfachverbände nach Möglichkeit zu stärken. Adolf Wagner ist nicht mit Pohle einverstanden, daß die Planlosigkeit der Gütererzeugung an der Krisis keine Schuld habe. Das wilde Spiel an der Börse habe die Krisis zum großen Theil mit verschuldet. Es dürfe nicht geduldet werden, daß die Börse imstande sei, den Kurs der Werthpapiere in die Höhe zu treiben, um diese Papiere, wenn sie hoch genug im Werthe seien, dem Privatpublikum anzuhängen. Diesem Mißstande werde nur durch Verstaatlichung und Kommunalisirung aller öffentlichen Betriebe ein Ende gemacht werden können. Die Sozialdemokraten hätten keineswegs Unrecht, wenn sie sagen: Wer giebt den Bergwerksbesitzern das Recht, etwas, was die Natur unentgeltlich gegeben, derartig zu ihrem Nutzen und zum Schaden der Konsumenten auszubeuten?

Der Krieg in Südafrika.

Die Friedensverhandlungen in Südafrika scheinen diesmal aussichtsvoller zu verlaufen, was sich schon darin kundgab, daß die in Vereenigung versammelten Burenführer einen engeren Ausschuß von sechs Delegirten nach Prätoria entsandten, um dort mit Kitchener und Milner über den Abschluß des Friedens weiter zu verhandeln. Ueber das, was diese sechs Delegirten in Prätoria angeboten und was England bewilligt hat, gehen die Nachrichten noch wirr durcheinander. Die englische Regierung hüllt sich noch offiziell in Schweigen, und wenn hier und da einer ihrer Vertreter das Wort ergreift, so sind es nur allgemeine Wendungen, die zum Vorschein kommen. Man wartet augenscheinlich auf den Zeitpunkt, wo man mit einer bestimmten Thatsache hervortreten kann, und überläßt es vorläufig der offiziösen Presse und dem Bureau Reuter, das Publikum in erwartungsvoller Stimmung über einen günstigen Ausgang der Verhandlungen zu erhalten.

Wenn man den Nachrichten des Regierungsorgans „Standard“ und des Reuterschen Bureaus Glauben schenken darf, hätten die Buren nunmehr auf ihre Forderung der Unabhängigkeit gänzlich verzichtet und nur in einigen Nebenpunkten Konzessionen von der englischen Regierung verlangt und erhalten. — Der Kriegsminister Brodrick hielt am Freitag Abend bei einem Bankett in London eine Rede, in welcher er ausführte, es würde über seine Pflicht hinausgehen, wenn er auf den jetzt vor sich gehenden Austausch von Mittheilungen eingehen wollte, welcher, wie man hoffe, das Vorspiel zu der Uebergabe der im Felde stehenden Buren bilden werde. Die Regierung sei so entschlossen wie je und werde die Beseitigung der Schwierigkeiten nicht erkaufen mit Aufopferung von irgend etwas, das der dauernden Sicherung des Friedens in Südafrika dienen könne.

Es sei ausdrücklich betont, daß die Verhandlungen aussichtsvoller zu verlaufen „scheinen“. Sicheres ist noch nicht bekannt und Ueberraschungen sind nicht ausgeschlossen, zumal die Buren ganz genau wissen, daß das Friedensbedürfniß auf Seiten der Engländer nicht minder stark empfunden wird, als auf burischer Seite.

Eine Reutermeldung aus Prätoria vom Sonnabend besagt: In Balmoral ist gestern Abend ein Theil eines Kommandos eingetroffen, um sich zu ergeben; der Ankunft des Restes des Kommandos wurde für Mitternacht entgegengesehen.

Wie dem „Standard“ aus Durban telegraphirt wird, bezeichnet die „Maritzburg Times“ die Meldung als unrichtig, daß der Gouverneur von Natal ermächtigt worden sei, im Namen der Kolonie der Flotte die Beistellung eines Kreuzers als Gabe derselben anzubieten.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 24. Mai. (Verschiedenes.) Ein größeres Brunnenunglück ereignete sich am Freitag bei dem Gutsbesitzer Wiebe in Grünhagen, wo mehrere Leute mit der Ausbesserung eines tiefen Brunnens beschäftigt waren. Die Pumpanlage im Brunnen besteht aus langen eisernen Rohren, die im Brunnenbette an einer Balkenlage mit Ketten befestigt sind. Die Leute drückten nun mittelst eines an den Rohren angeschraubten Schwengels die Rohre herunter, damit der Brunnenmeister die Reparatur in der Tiefe des Brunnens ausführen konnte. Als der Brunnenmeister kaum mit der Reparatur begonnen hatte, rissen unten die Ketten. Die Rohre schnellten durch die Wasserkraft des Brunnens in die Höhe und schleuderten die Leute in einer Höhe von 10 Meter gegen die Balkenlage des Stalles, wobei sie erhebliche Verletzungen erlitten, die durch den Sturz zur Erde noch vermehrt wurden. Die Verunglückten sind der 53jährige Losmann Tomaschewski, Vater von sechs Kindern, und der 27jährige, jung verheirathete Arbeiter Wischitzki aus Willenberg. Hoffnung auf Erhaltung des Lebens erscheint ausgeschlossen. Der dritte Arbeiter und der Brunnenmeister kamen mit dem Schrecken davon. Die Schwerverletzten wurden in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus geschafft. — Ein Schadenfeuer wüthete am Sonntag Abend 10 Uhr in dem Dorfe Tragheim hiesigen Kreises. Es verbrannte der große Schweinestall des Käsereibesitzers Herrn Bukowski mit sämmtlichen darin befindlichen Schweinen, 196 an der Zahl, darunter 70 fette Schweine. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Von Strolchen hinterrücks überfallen wurden hier gestern Abend 7 Uhr auf offener Straße am Töpferthor zwei beurlaubte Soldaten des 128. Infanterieregiments. Die Soldaten machten von ihrer Waffe Gebrauch und schlugen die Wegelagerer nieder. Schwer verletzt wurde der eine Strolch, ein Arbeiter aus Schönau, nach dem Krankenhause geschafft, sein Genosse von ebendaselbst, der nur leichte Verletzungen davontrug, wurde verhaftet.

Danzig, 23. Mai. (Der westpreußische Provinzialausschuß) trat heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Doehn-Dirschau in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Aus den von dem Herrn Landeshauptmann Hinze erstatteten geschäftlichen Mittheilungen ist folgendes zu entnehmen: Die Herren Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo und Konsul Vorck-Danzig haben die Wiederwahl zum Mitglied bezw. stellvertretenden Mitglied des Provinzialausschusses angenommen. Zur Linderung der wirthschaftlichen Nothlage waren früher zinslose baare Darlehen von insgesammt 143093 Mk. gezahlt worden. An weiteren Darlehnen sind seitdem bis zum 13. Mai gezahlt: an die Kreise Tuchel 18875 Mk., Stuhm 8181, Strasburg 5000, Löbau 2250, Schwetz 1250, Schlochau 9000, Marienwerder 3150, Thorn 1000 Mk., zusammen 48706 Mk. Ferner sind im April und Mai zinslose baare Darlehen zum Ankauf von Saatgut-, Futter-, Streu- und Düngemitteln gezahlt an die Kreise Schwetz 12375 Mk., Flatow 9712,50, Thorn 5850 Mark, zusammen 27937,50 Mk. — Aufgrund des Fürsorgegesetzes ist in Westpreußen in der Zeit vom 1. April bis 10. Mai 1902 im ganzen für 535 Minderjährige die Unterbringung zur Fürsorgeerziehung durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts angeordnet. Davon waren 385 Knaben und 150 Mädchen. Nach Eintritt der Rechtskraft der Beschlüsse ist in 323 Fällen die Ausführung der Fürsorgeerziehung angeordnet, und zwar für 239 Knaben und 84 Mädchen. Wegen der Beschaffung weiterer Räume für die der Anstaltserziehung bedürftigen Zöglinge schweben Verhandlungen mit dem Direktorium des Feodor von Manteuffel'schen Waisenhauses zu Hammerstein und dem Kuratorium der von Conradi'schen Stiftung zu Danzig. — In den Provinzialirrenanstalten und der Pflegeabtheilung der Provinzialbesserungs- und Landarmenanstalt in Konitz befanden sich am 1. Mai 1783 Geisteskranke, und zwar 896 Männer, 919 Frauen. Davon entfallen auf Schwetz 468, Neustadt 493, Konradstein 818 und Konitz 36 Kranke. — Die bei der westpreußischen Immobiliarfeuersozietät in der Zeit vom 1. April bis Ende April 1902 liquidirten Brandentschädigungen haben bei zwölf Bränden 31572 Mk. betragen (während in derselben Zeit des Vorjahres bei 18 Bränden 18320 Mark). — Sodann erstattete der Herr Landeshauptmann Bericht über Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Danach stand am Ende des Jahres 1901 in 3745 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage. Eine Entschädigung ist in 2122 Fällen festgesetzt, während in 1104 Fällen der Entschädigungsanspruch abgelehnt ist, bezw. die Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall völlig wiederhergestellt worden sind. In den übrigen 519 Fällen schwebte das Entschädigungsverfahren noch am Schlusse des Jahres 1901. Die für das Jahr 1901 angemessenen Entschädigungen haben 686498 Mk. betragen. Die Zahl der aus dem Jahre 1901 unerledigt übernommenen Unfälle betrug 519. Dazu traten infolge eingelegter Berufung noch 20 Fälle, während von den Sektionen bis zum 10. Mai 1083 Fälle neuangemeldet sind, sodaß bis zu diesem Tage in 1612 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage kam. Eine Entschädigung ist in 611 Fällen festgesetzt, während in 356 Fällen der Entschädigungsanspruch abgelehnt ist bezw. die Verletzten rechtzeitig hergestellt sind. In den übrigen 655 Fällen schwebte das Entschädigungsverfahren noch am 10. Mai.

Danzig, 24. Mai. (Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft.) Heute Mittag fand in der „Konkordiahalle“ unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmanns Philipp Albrecht die Jahresversammlung der Sektion I (Danzig) der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft statt. In derselben wurde zunächst der Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1901 erstattet, welcher gedruckt vorlag und aus welchem wir folgendes entnehmen: Im Laufe des verflossenen Jahres wurden im Kataster 84 Neueintragungen, 85 Löschungen und 119 Betriebsänderungen vorgenommen. Es bestand die Sektion somit am Ende des Berichtsjahres aus 1124 Betrieben mit 18297 Vollarbeitern. Die nachgewiesen anrechnungsfähigen Löhne betrugen 13454407 Mk. Der anrechnungsfähige Lohn für den Bezirk der Sektion ist demnach um 211543 Mk. gegen 1900 gestiegen. 32 Betriebsunternehmer hatten ihre Selbstversicherung mit 69101 Mk. beantragt. Im verflossenen Jahre wurden 1300 Unfälle gegen 1270 Unfälle pro 1900 zur Anzeige gebracht. Von den gemeldeten Unfällen haben 400 Fälle die Entschädigungspflicht der Sektion in Anspruch genommen und zwar 21 Todesfälle und 379 dauernde bezw. vorübergehende Invaliditätsfälle. Von der Sektion waren bis Ende v. Js zusammen 267,778,54 Mk. Entschädigungen gezahlt. Gegen im Laufe des Berichtsjahres erlassene Bescheide wurde in 246 Fällen Berufung beim Schiedsgericht eingelegt. In 179 Fällen erfolgte völlige Abweisung, und in 17 Fällen wurde die Sektion zur Zahlung einer höheren Rente verurtheilt. Die Verwaltungskosten bezifferten sich auf 10009,86 Mk. gegen den auf 10000 Mk. pro 1901 festgesetzten Etat. Der Etat pro 1902 setzt 11200 Mk. aus. Die Schiedsgerichtskosten der Sektion I bezifferten sich im Berichtsjahre auf 5616 Mk., bei der ganzen Berufsgenossenschaft auf 46792,03 Mk. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurden zum Vorsitzenden der Sektion für Herrn Stadtrath Claaßen, der sein Amt niedergelegt hat, der bisherige erste Stellvertreter, Herr Konsul Ph. Albrecht-Danzig, und zum Ersatzmann Herr Tischlermeister C. Steudel-Danzig, zu Delegirten die Herren Konsul Albrecht-Danzig und Hermann Schütt-Bromberg, zu Ersatzmännern die Herren Otto Reichenberg-Danzig, Adolf Neder-Czersk und Wilhelm Anker-Kgl.-Schmelz neugewählt. In die Jahresrechnungsprüfungskommission wählte die Versammlung Herrn Obermeister Scheffler-Danzig und in die Rentenfeststellungskommission die Herren Konsul Albrecht und Hermann Pose-Danzig neu. Der Etat für die Sektionsverwaltung pro 1903 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 12000 Mk. festgesetzt und ein Nachtrag zur Dienstordnung für die Beamten beschlossen. Nach letzterem sind dem Geschäftsführer Herrn Klingenberg von drei zu drei Jahren 300 Mk. Gehaltszulage bis zum Höchstbetrage von 4500 Mk. und ein Erholungsurlaub von vierzehn Tagen jährlich bewilligt.

Zoppot, 23. Mai. (Neuerungen für die Badesaison.) In Zoppot beginnt man nunmehr für das Badeleben zuzurüsten, da wohl mit dem Eintritt anhaltend wärmeren Wetters ein stärkerer Fremdenzufluß, an dem es bisher unter den Wirkungen der ungünstigen Frühjahrswitterung fehlte, eintreten wird. Als bedeutsamste Neuerung wird bekanntlich die Einrichtung eines Familienbades, wie es die neueren Ministerialbestimmungen zulassen, geplant. Die Badedirektion hat seine Errichtung bereits beschlossen, und nun hat auch der Magistrat seine Zustimmung ertheilt und beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung um die Bewilligung der Bau- und Einrichtungskosten zu ersuchen. Die Errichtung ist zwischen dem nördlichen Damenbade und dem Herrenbade in der Weise projektirt, daß Laufbrücken von beiden Seiten nach der Mitte zu angelegt werden und die Badenden im Wasser selbst zusammenkommen. Die Kosten sind auf 700 bis 900 Mk. veranschlagt. Ferner hat die Badedirektion die Stelle eines Verwaltungsinspektors für ihre Anlagen und Einrichtungen geschaffen. Diese Stelle ist mit Zustimmung des Magistrats dem pensionirten Bahnmeister Giese in Zoppot übertragen worden.

Putzig, 23. Mai. (Den am meisten bedürftigen Fischern der Halbinsel Hela) hat der Herr Regierungspräsident 200 Mk. zugewendet, wofür der Amtsvorsteher ihnen Kartoffeln gekauft hat.

Labiau, 23. Mai. (Tödtlich verunglückt.) Von dem am Donnerstag früh von Tilsit abgelassenen Güterzug wurde auf der Station Szargillen der Hilfsweichenwärter Baltrusch beim Rangiren überfahren und getödtet. Wie sich das Unglück ereignet, ist noch unbekannt.

Tilsit, 23. Mai. (Die Menschen zu beglücken durch Einführung des Rabattmarkensystems), wird jetzt auch hier der Versuch unternommen. Die „Allgem. Ztg.“ warnt in dankenswerther Weise davor, nachdem verschiedene richterliche Instanzen rechtskräftig festgestellt haben, daß ein solches Beginnen als unlauterer Weltbewerb anzusehen ist

Kr. Pillkallen, 22. Mai. (Litthauerburg.) Auf einer Anhöhe der Feldmark Kallnehlischken ver-

Das deutsche Reichspostwesen an der Zentrale.

Von Kurt von Walfeld.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Auf dem Haupttelegraphenamt.

Das Haupttelegraphenamt in Berlin ist ein ganz gewaltiger Palast. Man sieht ihm an, daß er mit der Zeit gewachsen ist, denn die Front nach der Französischenstraße ist altmodisch bescheiden, die Front nach der Jägerstraße 42—44 ist modern luxuriös. Aber im alten wie neuen Theil sind alle Arbeitssäle hoch, luftig, geräumig, ja selbst mit modernem Stuck versehen. In diesen Sälen arbeitet ein Heer von 1500 Beamten, die täglich über 60000 Telegramme besorgen, natürlich in abwechselndem Dienst, denn Haupttelegraphen- und Hauptfernsprechamt haben nur siebenstündigen Dienst und in diesem noch eine Ruhepause von 20 Minuten. Trotzdem dieses Amt mehr Beamte beschäftigt als die Hauptbrief- und Hauptpacketpost, so herrscht hier dennoch eine beinahe feierliche Stille. Da ertönt kein Kommando, kein Zuruf, keine Unterhaltung. In dem großen Saal, der für den inländischen Dienst bestimmt ist, sitzen vierhundert Beamte an kleinen Tischen und besorgen stumm ihr Amt. Selbst die Boten, welche die Telegramme sammeln und bringen, reden nichts, denn jedes Telegramm wird mit einem Leitvermerk versehen. In diesem Saale zur ebenen Erde, Hochparterre, befindet sich auch die Hauptsammel- und Vertheilungsstelle oder, wie der Fachausdruck lautet, die Instradirung. Diese erhält aber alle Telegramme von der Annahme und den Postämtern, und billiger durch Rohrpost, denn das geht schneller alle mit einem Natürlich sind auch diese Telegramme theilweise von Leitvermerk versehen. Sie werden geschickt, wo der Instradirung in andere Säle befindet, theils der Dienst mit dem Auslande sich Instradirung in werden sie unmittelbar an der besondere Sortirspinde vertheilt und von hier durch Boten an die Apparate gebracht. An jedem Apparat steht nämlich auf eisernen Stangen ein Emailleschild mit dem Namen der Stadt, die der Apparat bedient. Hamburg hat die meisten Leitungen, neun an der Zahl; dann folgt Köln mit sechs, dann Hannover mit zwei. Alle anderen Städte haben nur eine Leitung, oder mehrere Städte zusammen nur eine.

In dem großen Saal befinden sich augenblicklich 200 Hughesapparate, Klopfer- und Morseapparate sind je 100 Stück vorhanden. Dazu kommen noch etwa 20 Apparate anderer Systeme, deren Gebrauchsfähigkeit erprobt werden soll.

Im Haupttelegraphenamt findet man auch Damen angestellt als Telegraphistinnen; auf dem Brief- und Packetamt fehlten diese vollständig. Dagegen herrschen sie allein auf dem Hauptfernsprechamt. Merkwürdigerweise ist die Hauptgeschäftszeit für das Haupttelegraphenamt nicht der Winter, sondern der Sommer. Das hängt mit der Schifffahrt zusammen, die in Berlin eine große Rolle spielt. So wie die warme Jahreszeit kommt, nimmt der Dienst einen gewaltigen Aufschwung. Für die Schifffahrt ist das Telegramm nur ein beschleunigter Brief. In der Hochsaison miethen sogar große Häuser eine Leitung auf Stunden von der Post. Dieses Miethen einer Telegraphenleitung auf ein oder mehrere Stunden wird zu jeder Zeit von großen Zeitungen ausgeübt. Den Preis für solch' eine Stunde konnte oder wollte man mir nicht sagen.

Im ganzen wurden im Jahre 1900 im deutschen Reich 42625841 Telegramme aufgegeben. Die Zahl der direkten Verbindungen mit dem Auslande wächst täglich. Nach Paris und London telegraphirt man schon längst ohne Unterbrechung der Leitung. Ja, man ist schon soweit gekommen, daß eine und dieselbe Leitung eine Depesche auf- und annehmen kann, daß man z. B. zu gleicher Zeit eine Depesche nach Hannover dirigiren und eine von dort empfangen kann. Welch' ein Unterschied gegen früher. In Brockhaus' Konversationslexikon vom Jahre 1820 kann man unter Telegraphie folgendes lesen: „Der Telegraph besteht aus einer Verbindung von Balken, die durch eine gewisse, ihnen zu ertheilende Bewegung in mannigfaltige Formen gestellt werden können und wo jede Stellung ein Wort oder eine Sache ausdrückt.“

Heute schreibt der Hughesapparat, der mit seinen weißen und schwarzen Tasten wie ein kleines Klavier aussieht, direkt in Buchstaben, nicht in Ziffern, die aufgegebene Depesche nieder. Kein System kommt auf, was nicht sofort und ausgiebig auf dem Haupttelegraphenamt probirt wird. Wie in so vielen Einrichtungen, so marschirt Deutschland auch im Postwesen an der Spitze aller Nationen. Das beweisen kurz einige Zahlen. Deutschland hatte im Jahre 1900: 37146 Postanstalten und 19849 Staatstelegraphenanstalten, Frankreich im Jahre 1900: 10715 Postanstalten und 8988 Staatstelegraphenanstalten, Großbritannien und Irland 1900: 21940 Postanstalten und 8851 Telegraphenanstalten, Rußland (mit 130 Millionen Einwohner) 1900: 10668 Postanstalten und nur 2709 Telegraphenanstalten. Das Haupttelegraphenamt benutzt von seinem Palast die erste Etage, Erdgeschoß und den gewaltigen Keller. Das heißt im Keller stehen nicht etwa Apparate. Da laufen an den gewölbten Decken nur die zahlreichen Drähte zusammen; da befinden sich in zwei mäßig großen Räumen die Maschinen und die Batterien. Dann ist noch ein hübscher Restaurationsraum und eine Badeanstalt vorhanden. Sonst befinden sich in den zahlreichen sauberen Gängen, in der Mauer eingefügt, die Kleiderschränke für sämmtliche Beamten. Jeder Schrank, der nur eine Lattenthür besitzt, enthält die Garderobe und ein Handtuch. In der zweiten Etage des Haupttelegraphenamtes befindet sich auch das Hauptfernsprechamt. In dem großen Saal, der für den Stadtdienst bestimmt ist, sitzen etwa 200 Damen an einem großen Telephontisch, von dem aus 7—8000 (sieben bis achttausend) Theilnehmer verbunden werden können. Eine Dame kann 50—60 Anschlüsse besorgen. Es ist ein sonderbares Bild, welches sich dem Laien dort darbietet. Alle Damen sind gleichmäßig in dunkel-blauer Kleidung; jede Dame trägt auf der Brust das Mikrophon, ein auf silbernem Brustschild befestigtes Sprachrohr. Während der 7stündigen Dienstzeit muß jede Telegraphistin noch das Kopftelephon oder Hörrohr anhaben. Dieser Hörapparat wird durch eine gepolsterte Feder auf dem Kopfe festgehalten. Das Hörrohr befindet sich stets am linken Ohr. Dieses Rohr ist der Schrecken aller Telegraphistinnen, denn es gehören starke Nerven dazu, dessen ewiges Summen und Surren stundenlang auszuhalten. Der Aufsichtsbeamte achtet aber strenge darauf, daß das Kopftelephon nicht einen Augenblick abgelegt wird. Das Brustschild mit dem Sprachrohr dagegen belästigt nicht im geringsten. Das Haupttelegraphenamt beschäftigt 500 Damen. Die Tochteranstalt auf der Oranienburgerstraße beschäftigt noch weit mehr, denn die Tochter ist der Mutter an Größe schon weit über. Die Mutteranstalt hat nur rund 8000 Leitungen, das Tochteramt besitzt deren zwischen 13—14000.

Die Zahl der Orte im deutschen Reiche, die Fernsprechanstalten haben, betrug im Jahre 1900 genau 15533. Die Zahl der Fernsprechanstalten 15661 und die Zahl der Fernsprechstellen rund 300000. Im Jahre zuvor waren erst 229391 vorhanden. Der gewaltige und schnelle Zuwachs ist die Folge der neuen Gebührenordnung, die seit dem 1. April 1900 inkraft getreten und die kleineren Orte mehr begünstigt hat.

In Anbetracht des Riesenumsatzes an Telegrammen herrscht auf dem Haupttelegraphenamt im Vergleich zu dem weit kleineren Telegraphenamt Börse eine idyllische Ruhe. Das letztere Amt mit seinen nur 200 Beamten bietet zur Börsenzeit ein Bild so großstädtischen Lebens, wie man es so bald nicht wieder in der ganzen Welt findet. Dieses Treiben soll im nächsten Artikel geschildert werden.

muthet man die Stelle einer alten Litthauerburg. Durch die jetzt dort entdeckten Alterthumsfunde (Streitaxt, Waffenüberreste) ist diese Annahme bestätigt bezw. bestärkt worden.

Mogilno, 23. Mai. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Versammlung mitgetheilt, daß Herr Brunnenbauer Lund aus Bromberg auf Vorschlag des Stadtraths Metzger aus Bromberg mit Genehmigung des Magistrats neue Bohrungen nach Wasser für die geplante Wasserleitung vornehme. Ferner wurde mitgetheilt, Herr Salinendirektor Ertel aus Inowrazlaw lasse Bohrungen nach Salz und Kohle vornehmen. Das Ergebniß der Bohrungen wird vorläufig geheim gehalten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 27. Mai. 1847 Gründung der Hamburg-Amerikapacketfahrtaktiengesellschaft. 1840 † Niccolo Paganini in Nizza. Weltberühmter Violinvirtuose. 1832 Eroberung Akka's durch den Vizekönig von Egypten. 1759 * Wilhelm Friedr. Bach, der letzte Sprößling der Bach'schen Künstlerfamilie. 1703 Begründung von Petersburg durch Peter den Großen. 1660 Friede zu Kopenhagen zwischen Schweden und Dänemark. 1564 † Johannes Calvin. Der berühmte Reformator und kirchliche Diktator zu Genf. 1265 * Dante Alighieri zu Florenz. Der größte Dichter Italiens. 1234 Sieg des Kreuzheeres über die Stedinger bei Altenesch in Oldenburg.

Thorn, 26. Mai 1902.

— (Der Verband deutscher Eisenwaarenhändler) hält seine diesjährige Generalversammlung vom 29. bis 31. Mai in Düsseldorf ab. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen u. a. folgende Verhandlungsgegenstände: Gründung einer Pensions- und Unterstützungskasse für die Angestellten der Verbandsmitglieder, Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen betr. Sicherung der Bauforderungen, sowie ein Vortrag über die Bedeutung des Zwischenhandels. Die Mitgliederzahl des in seiner Verschmelzung mit einigen älteren Vereinigungen nunmehr vier Jahre bestehenden Interessenverbandes ist inzwischen auf über 1300 gestiegen, ferner haben sich über 800 Fabrikanten bereit erklärt, die Bestrebungen des Verbandes zu unterstützen.

— (Kriegerverein Thorn.) Die Hauptversammlung am Freitag, welche von 50 Kameraden besucht war, eröffnete der 1. Vorsitzende Herr Hauptmann Maercker mit einer kurzen Ansprache, die in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausklang. Nach dem Stärkerapport zählt der Verein 8 Ehren- und 381 ordentliche Mitglieder. Kamerad Scheunemann ist gestorben, sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. 4 Kameraden wurden neu aufgenommen. Das diesjährige Sommer- und zugleich Kinderfest findet am künftigen Sonntag im Viktoriagarten statt. Die Kinder der Vereinskameraden marschiren unter Musikbegleitung nachmittags 2 Uhr vom Brombergerthor aus durch die Straßen der Stadt nach dem Vergnügungsgarten, woselbst Militärkonzert und andere Kinderbelustigungen veranstaltet werden; des Abends findet Tanz im großen Saale statt. Der Eintrittspreis ist so niedrig bemessen, daß jedermann das Fest, welches bisher stets ein rechtes Volksfest war, besuchen kann. Das Eintrittsgeld zum Garten beträgt für Vereinsmitglieder, deren Familienangehörigen und Militärpersonen 10 Pfg., für die übrigen Besucher 20 Pfg. Da der auf das sauberste gehaltene Viktoriagarten gegenwärtig in seiner schönsten Frühjahrspracht steht, so dürfte der Besuch des Festes allen Freunden und Gönnern des Kriegervereinswesens nur zu empfehlen sein. Für aufmerksame Bedienung wird Sorge getragen werden. An dem am 8. und 9. k. Mts. in Bromberg stattfindenden Kolonnentag der freiwilligen Sanitätskolonnen nimmt die Sanitätskolonne des Kriegervereins in ansehnlicher Stärke theil; zur Bestreitung der Reisekosten wurde ein den Kassenverhältnissen entsprechender Beitrag bewilligt. Es ist dies der letzte Kolonnentag, welcher innerhalb des bisherigen großen Verbandes stattfindet, weil wegen Erzielung besserer Uebersicht und Kostenersparniß Kreisverbände gegründet werden sollen. Am 21. und 22. k. Mts. findet in Gollub der Bezirkstag mit Bezirksfest des Kriegerbezirks Thorn statt, womit die Fahnenweihe des Kriegervereins Gollub verbunden sein wird. Abfahrt der Abgeordneten am Sonnabend nachmittags, der sonstigen Theilnehmer am Sonntag früh vom Stadtbahnhofe. Eine rege Betheiligung seitens der Vereinskameraden und ihrer Familienangehörigen ist dringend erwünscht.

— (Hundeausstellung.) Der kürzlich in Danzig abgehaltenen internationalen Katzenausstellung folgt am 28. und 29. Juni in Stralsund eine Ausstellung von Hunden aller Rassen. Für dieselbe zeigt sich in kynologischen Kreisen lebhaftes Interesse. An 100 werthvolle Ehrenpreise sind bereits gestiftet, darunter viele vom Auslande, aus Amerika, Belgien, Holland, Schweden und Rußland. In 70 offenen Klassen werden Geldpreise vergeben; über 300 Nebenklassen sind mit geschmackvollen Silberbechern dotirt. Meldeschluß 9. Juni.

— (Zur sogenannten „Hebung der Geflügelzucht") ist eine Mittheilung charakteristisch, die von der westpreußischen Landwirthschaftskammer veröffentlicht wird. Die Kammer giebt in ihrem amtlichen Organ bekannt: „Die aufgrund unserer Bekanntmachung in Nr. 11 und 13 dieses Jahres abgegebenen Angebote auf Eierlieferung für das Proviantamt Danzig, welche von 3,85 Mk. bis 8 Mk. für 100 Stück frei Magazin schwankten, sind leider wegen zu hohen Preises sämmtlich unberücksichtigt geblieben. Dazu bemerkt die „Deutsche Agrarkorrespondenz": Man bedenke: 3,85 Mk. für 100 Stück frei Magazin ein zu hoher Preis!! Allerdings: die galizischen und russischen Schnapshändler ergattern im Tauschgeschäft von ihren Bauern das Schock Eier für fünfzig Pfennige und können diese so erworbene Waare dann einschließlich Zoll und Fracht für eine Mark in deutsche Magazine liefern. Der Danziger Vorgang ernüchtert vielleicht alle die guten, wohlmeinenden Leute, die nicht müde werden, unter Hinweis auf die jährliche Hundertmillioneneinfuhr den deutschen Bauern die „technische Hebung der Geflügelzucht" zu predigen. Soeben werden aus der letzten amerikanischen Produktionsstatistik die Zahlen über die dortige Geflügelproduktion bekannt. Wie schon in früheren Jahren, so marschirt auch diesmal die Eier- und Geflügelproduktion mit 1180 Millionen Mk. an der Spitze aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse. Vor der Einführung der prohibitiven Eier- und Geflügelzölle hatte Amerika eine ebenso enorme Einfuhr an diesen Artikeln, wie heute Deutschland. Die klugen Yankees errichteten aber ihre schützende Zollmauer; das war die beste „technische Hebung" der Geflügelzucht".

*. Podgorz, 25. Mai. (Der Singverein) machte heute einen Maiausflug nach Forsthaus Rudak. Es betheiligten sich an demselben über hundert Personen, welche den Marsch dorthin theils zu Fuß, theils unter Benutzung des gegen 3 Uhr vom Hauptbahnhof abgehenden Extrazuges zurücklegten. Viele hatten sich auch ihrer Fuhrwerke bedient. Gegen 4 Uhr begann ein überaus lebhaftes Treiben auf dem Festplatze, welcher von Herrn Förster Schmidt in entgegenkommendster Weise auf das trefflichste hergerichtet war. Tische und Bänke waren in großer Zahl vorhanden; Eßwaaren und Getränke wurden in bester Qualität bei promptester Bedienung verabreicht, sodaß auch nicht der leiseste Wunsch unberücksichtigt blieb. Die sämmtlichen Arrangements waren mit großer Umsicht von dem Vereinsvorsitzenden Herrn Pfarrer Endemann getroffen worden, welcher auch nicht unterlassen hatte, einen Photographen zu bestellen zur Aufnahme von Gruppenbildern. Einen hübschen Anblick gewährten die veranstalteten Gesellschaftsspiele, an welchen sich Jung und Alt betheiligte. Mehrere extra vorgetragene Gesänge, welche von Herrn Lehrer Kujath dirigirt wurden, übten gerade hier mitten im Fichtenwalde einen herzerfrischenden Eindruck aus. Das Wetter war während des ganzen Nachmittags günstig, wodurch die fröhliche Stimmung noch besonders erhöht wurde. Gegen 9 Uhr wurde aufgebrochen und der Heimmarsch angetreten. Herr Förster Schmidt stellte hierzu einen Leiterwagen unentgeltlich zur Verfügung. Wer an einen Festplatz im Walde nicht allzuhohe Anforderungen stellt, kommt auch hier in der Rudaker Forst auf seine Rechnung. Die Haltestelle Czernewitz begünstigt dergleichen Ausflüge nach Forsthaus Rudak natürlich sehr.

t Aus dem Kreise Thorn, 25. Mai. (Gemeinderechnungslegung für 1901/02.) Alt-Thorn Einnahme 4596 Mk., Ausgabe 4270 Mk., Bestand 328 Mk. Bildschön Einnahme 4660 Mk., Ausgabe 4075 Mk., Bestand 585 Mk., Gumowo Einnahme 924 Mk., Ausgabe 716 Mk., Bestand 208 Mk., Biask Einnahme 9120 Mk., Ausgabe 9048 Mk., Bestand 72 Mk. Schwarzbruch Einnahme 2450 Mk., Ausgabe 2332 Mk., Bestand 118 Mk.

Die vulkanischen Ausbrüche in Westindien.

Die Leidenszeit der Bewohner von Martinique ist noch lange nicht beendet. Seit einigen Tagen nehmen vielmehr die vulkanischen Eruptionen an Stärke zu. Ueber die neue Thätigkeit des Mont Pelé und seiner Nachbarschaft Mitte voriger Woche liegen folgende ausführlichere Telegramme vor: Am 20. Mai haben neue Eruptionen des Pelé stattgefunden. Die Eruption war außerordentlich heftig. Der Vulkan stieß gewaltige Säulen vulkanischer Materie aus, die in großen rothglühenden Klumpen von mehreren Fuß Durchmesser aus einer enormen Höhe und mit furchtbarer Geschwindigkeit auf die Ruinen von St. Pierre und die Umgebung niedersauste. Die vulkanischen Wolken zogen weiter, bis sie Fort de France erreichten. Von den Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchtet, sahen sie wie geschmolzenes Metall aus, welches sich in der Luft über die Stadt dahinwälzte. Das Schauspiel war entsetzlich und doch erhaben. Die ganze Bevölkerung von Fort de France befindet sich in einem Zustande der höchsten Panik. Soldaten, Polizisten, Männer und Frauen liefen weinend und betend durch die Straßen, während in der Luft die feurigen Wolken ununterbrochen dahinrollten, heiße Steine in einem Aschenwirbel heruntersendend. Die Dampfbarkasse „Cincinnati" nahm einige Flüchtlinge auf und überführte sie auf die „Suchet". Etwa 100 Flüchtlinge suchten außerdem auf der „Cincinnati" und der „Potomac" Rettung. Die letztere versuchte die Sachlage zu untersuchen, und alle Berichte stimmen darin überein, daß Leutnant Mac Cormick vorzügliche Dienste leistete. Er drang bis dicht an St. Pierre vor und stellte fest, daß der Ort von dem Vulkan mit gewaltigen Steinen bombardirt worden war. Die Ruinen, die am 8. d. Mts. stehen geblieben waren, sind fast vollständig weggerissen, und die ganze Stadt liegt unter Asche. Weiter südlich waren die Häuser der Dorfbewohner, die nicht geflohen waren, durch kleinere Steine zerstört worden. Der „Potomac" nahm 180 Flüchtlinge an Bord, von denen der älteste 72 Jahre, der jüngste erst 3 Tage alt war. Leutnant Mac Cormick versorgte sie mit Nahrung und brachte sie nach Fort de France. Das Rettungswerk ist außerordentlich gefährlich und schwierig. Es wird berichtet, daß die ganze Bevölkerung der Insel in unglaublicher Verwirrung auf der Flucht nach Fort de France ist. Der Pelé sieht immer noch sehr drohend aus. — Eine Fortsetzung dieses Telegramms bietet ein weiteres Telegramm vom 21. Mai aus Castries auf St. Lucia. In diesem heißt es: „Berichte aus Martinique melden, daß Fort de France von Asche bedeckt ist. Eine Springflut erhöhte gestern das Entsetzen der Einwohner, von denen sich eine große Anzahl in die Berge flüchtete. 300 Flüchtlinge sind soeben hier eingetroffen, und tausende versuchen, die benachbarten Inseln zu erreichen."

Wie weiter ein Kabeltelegramm aus Newyork mittheilt, dauert die allgemeine Flucht aus Fort de France fort. Zwei Dampfer sind am Freitag mit 450 Flüchtlingen, der äußersten Zahl, die sie aufnehmen konnten, nach westindischen und südamerikanischen Häfen abgegangen. Bei der Abfahrt spielten sich furchtbare Szenen ab, da die Zurückbleibenden durchaus ebenfalls mit den Dampfern befördert werden wollten, viele weinten sogar.

Am Sonnabend erhielt der französische Minister für die Kolonien ein Telegramm aus Martinique, in welchem es heißt, daß die Lage daselbst unverändert und daß es unmöglich ist, nach St. Pierre vorzudringen. — Eine weitere Meldung aus Fort de France von Sonnabend besagt: Gestern war der Vulkan verhältnißmäßig ruhig. Heute warf er eine schlammige Lava aus, welche sich über seinen nördlichen Abhang ergoß und den noch übrig gebliebenen Theil der Ortschaft Basse-Pointe vernichtete. Am Abhang des Berges sind neue Risse entstanden. — Am Sonntag erhielt Kolonialminister Decrais von dem Gouverneur von Martinique aus Fort de France ein von Sonnabend datirtes Telegramm, in welchem mitgetheilt wird, daß kein neuer Zwischenfall eingetreten, die Lage unverändert und gegenwärtig keine besondere Maßnahme erforderlich sei.

Der russische Finanzminister hat dem Gouverneur der Bank von Frankreich mitgetheilt, daß Kaiser Nikolaus der französischen Regierung für die Nothleidenden auf Martinique die Summe von 250 000 Franks zur Verfügung stelle.

Auch in Frankreich sind einige Erscheinungen zutage getreten, die mit den Ausbrüchen auf den Antillen in Zusammenhang zu stehen scheinen. So meldet man aus Autun: Der Vulkan von Saint-Pierre de Varennes, der im Zentrum des Moran-Gebirgsstockes zwischen den Städten Couches-les-Mines und Le Creusot gelegen ist und als erloschen gilt, scheint die umliegenden Ortschaften auf's neue zu bedrohen. In den letzten Tagen der verflossenen Woche wurde dumpfes Grollen aus dem Erdinnern vernommen, das mit Bodenschwankungen verbunden war, und in der Nacht vom Sonntag zu Montag versetzte ein ungewöhnliches Grollen die Bewohner in höchste Erregung. Gegen Morgen wiederholte sich das drohende Geräusch. Die Beunruhigung dauert an. — Ferner wird aus Pau gemeldet, daß in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Schwankungen des Bodens auf verschiedenen Punkten des Bergbezirks von Oloron und in dieser Stadt selbst verspürt wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 25. Mai. Graf Tolstoi ist an Magentyphus erkrankt. Er ist schwach, jedoch vollkommen bei Besinnung.

Sport.

Friedenau, 25. Mai. Bei dem Rennen um das goldene Rad wurde Robl (München) Erster, Diekentmann Zweiter und Tom Linton Dritter.

Mannigfaltiges.

(Gefaßt.) Redakteur Floessel aus Beuthen, der 1893 wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und gegen Stellung von 10 000 Mark Kaution seinerzeit freigelassen wurde und dann nach Amerika flüchtete, wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, in Aachen verhaftet. Er wird nach Beuthen transportirt.

(Der Hauptverhandlungstermin in Sachen Sanden und Gen.) ist nicht um 8 Tage verschoben worden, beginnt vielmehr an diesem Montag.

(Charlottenburg die zweitreichste Stadt.) Die Stadt Charlottenburg steht in dem Durchschnittseinkommen ihrer Bürger an zweiter Stelle in ganz Deutschland. Uebertroffen wird sie nur von Frankfurt a. M., während Berlin erst an 14. Stelle folgt. 93 Einwohner Charlottenburgs haben über hunderttausend Mark Jahreseinkommen.

(Selbstmord.) Pastor Fritzsche, der Pfarrer von der St. Thomaskirche in Erfurt, der sich zur Erholung von einer nervösen Ueberanstrengung seit einigen Tagen im städtischen Krankenhause befand, stürzte sich Dienstag Abend in einem plötzlich auftretenden Erregungsanfalle zum Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Krankenzimmers auf den Hof hinab, noch ehe ihn der im Zimmer anwesende Wärter hieran verhindern konnte. Der Unglückliche starb bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Pastor Fritzsche, welcher demnächst einer Nervenheilanstalt in Jena zugeführt werden sollte, stand erst im 40. Lebensjahre und war verheirathet.

(Flüchtiger Kassirer.) Der Kassirer der bergischen Kleinbahnen in Elberfeld ist seit einigen Tagen nach Unterschlagung von Geldern flüchtig. Der Fehlbetrag ist vorläufig auf 1200 Mark festgestellt worden.

(Eine Schwindelgeschichte.) Die Blättermeldung, daß die im Kunstmuseum der Harvarduniversität befindlichen Photographien, welche seinerzeit Prinz Heinrich im Auftrage Kaiser Wilhelms überbrachte, gestohlen worden seien, ist falsch. Der Dekan erklärt, er habe von einem Diebstahl nichts gehört. Die Blätter befinden sich auf ihrem gewöhnlichen Platz.

(Ein Theaterkrach) wird aus Zürich gemeldet: Das vor zwei Jahren von der Saalbaugenossenschaft in Zürich gegründete Korsotheater hat mit annähernd 2 Millionen Passiven fallirt. Hauptgläubiger sind eine Münchener und eine Pilsener Brauerei.

(Strenge Kälte in Nord-Spanien) ist von neuem eingetreten. Wie dem „Berl. Lokalanz." berichtet wird, schneit es an vielen Stellen, und der Frost hat die ganze Obst- und Weinernte zerstört. — In der Nähe der Stadt Feroll in Galizien wurde ein Mann von hungrigen Wölfen angefallen und zerrissen.

(Großartige wohlthätige Stiftung.) Der Direktor der United States Steel Corporation Schwab hat auf Staten Island eine herrlich gelegene Uferstrecke gekauft, um daselbst 1500 bis 2000 armen Kindern Newyorks Seebäder und Gelegenheit zum Spielen und zur Erholung bieten zu können. Den Kindern sollen freie Dampferfahrt und eine gute Mahlzeit gewährt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 24. Mai 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750 Gr. 186 Mk.
inländ. bunt 747 Gr. 175 Mk.
inländ. roth 766 Gr. 175 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
transito grobkörnig 714 Gr. 112½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—674 Gr. 125—126 Mk.
inländ. 132 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 154—160 Mk.

Leinsaat per Tonne v. 1000 Kilogr. 235 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 90 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,80—4,85 Mk.
Roggen- 5,10 Mk.

Hamburg, 24. Mai. Rüböl ruhig, loko 55 — Kaffee ruhig Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,70. — Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis einschließlich 24. Mai 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Sattlermeister Theophil Wroblewski, S. 2. Schiffsgehilfe Emil Koch, T. 3. Unehel. S. 4. Arbeiter Johann Deuter, S. 5. Mittelschullehrer August Behrendt, T. 6. Unehel. S. 7. Fleischermeister Hermann Schlee, T. 8. Fuhrhalter Heinrich Schwarz, S. 9. Arbeiter Johann Tkocz, S. 10. Arbeiter Peter Przeziotkewicz, T. 11. Königlicher Hauptmann im Generalstabe des Gouvernements Thorn Bernhard v. Heinemann, S. 12. Fleischer Robert Waudel, T. 13. Schiffer Franz Osinski, T. 14. Schuhmacher Josef Schmidt, T. 15. Eigenthümer Wilhelm Zander, S. 16. Tischlergeselle Ladislaus Biernacki, S. 17. Unehel. S. 18. Restaurateur Gustav Behrendt, S. 19. Arbeiter Franz Nowinski, S.

b) als gestorben:

1. Agnes Makowski, 4 M. 2. Zimmergeselle Wilhelm Masuhn, 46⅔ J. 3. Johann v. Lyskowski, 4¾ J. 4. Arbeiterwittwe Justina Pasternacki geb. Bartoszynski, 74½ J. 5. Ida Dobrzynski, 21½ J. 6. Arbeiter Julius Schiemann, 54½ J. 7. Vorarbeiter August Scheunemann, 47½ J. 8. Maurergeselle Emil Albrecht, 43 J. 9. Werner Finck, 22 T. 10. Städtischer Sparkassenbuchhalter Karl Hardt, 31¼ J. 11. Frieda Schlaak aus Bukowitz, 1½ J. 12. Maria Zellmer, 9 T. 13. Anna Brzyski, 4¾ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Landbriefträger Eduard Piotrzkowski-Pieckel und Johanna Schwedowski-Hochstüblau. 2. Landwirth August Ide und Agnes Wernitz, beide Pernitz. 3. Arbeiter Gustav Gaenke und Christiane Faust, beide Berlin. 4. Königl. Stabs- und Bataillonsarzt im Pionierbataillon Nr. 17 Dr. med. Georg Werner und Charlotte Neufeldt. 5. Restaurateur Michael v. Barczynski und Hedwig Arrasch-Neumark. 6. Hofbesitzer Oswald Domke und Johanna Scheidler, beide Gurske. 7. Militäranwärter Paul Siech-Bromberg und Anna Heinrich-Mocker. 8. Arbeiter Johann Orlowski und Katharina Adamski, beide Hof Friedrichsruhe. 9. Kaufmann Leopold Maier (Meisterl)-Bielitz in Oesterreich und Lena Neumann-Krojanke.

d) als ehelich verbunden:

1. Tapezier Joseph Jurkiewicz mit Anna Schumacher. 2. Lehrer Franz Buhse-Berlin mit Gertrud Reschke. 3. Postassistent August Kreip-Köln a. R. mit Klara Jeske. 4. Malergehilfe Johann Pachull mit Marianna Gajewski.

Ein neues Patent, welches jede Hausfrau gewiß mit großer Freude begrüßen wird, ist der selbsteiserzeugende Eis- resp. Kühlschrank mit Nahrungsmittelkonservator. Die großen Vortheile desselben sind sofort einzusehen, man ist von dem Eislieferanten nicht abhängig, die im Schrank herrschende Luft ist nicht so dumpfig, sondern rein, die Speisen sind demnach nicht so leicht verderblich, zumal die Atmosphäre im Schrankinnern, welche durch Kohlensäure getränkt wird, ein vorzügliches Konservirungsmittel ist. Von größter Bedeutung ist aber die Selbstbereitung von reinstem Roheis in wenigen Minuten, welche bei schnellem Eisgebrauch sei es bei plötzlicher Krankheit 2c., den großen Werth erst recht erkennen läßt, zumal das gewonnene Eis rein resp. bakterienfrei ist. Auch Speiseeis läßt sich event. in dem Eisschrank in wenigen Minuten herstellen, ohne Eis und Salz zu gebrauchen, durch Oeffnen des Ventiles. Da das patentirte System höchst einfach ist und sich an jedem im Gebrauch befindlichen Eis- resp. Kühlschrank ohne hohe Kosten anbringen läßt, so wird diese praktische Neuheit inanbetracht des eisarmen vergangenen Winters viel begehrt werden. Im übrigen sei auf das Inserat in heutiger Nummer verwiesen.

27. Mai: Sonn.-Aufgang 3.57 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8. 9 Uhr.
Mond-Aufgang 11.32 Uhr.
Mond-Unterg. 8.21 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf den 29. d. Mts. Fronleichnam fällt, so findet die **Nachschau der Erstimpfung und Wiederimpfung** auf der hiesigen **Jakobs-Vorstadt** nicht an diesem Tage, sondern **am 30. Mai statt** und zwar: a) Die Nachschau der Erstimpfung nachmittags 3 Uhr, b) die Nachschau der Wiederimpfung nachmittags 3½ Uhr.

Thorn den 6. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Plan und die Unterlagen zum Bau eines Holzhafens bei Thorn liegen auf dem Bureau I des hiesigen Magistrats in der Zeit vom 24. Mai bis zum 7. Juni d. Js. zur Einsichtnahme aus.

Gemäß der Anweisung vom 7. September 1883 zur Ausführung des Strombauverwaltungsgesetzes vom 20. August 1883 werde ich am

Freitag den 30. Mai 1902,

vormittags 10 Uhr,

im Magistratssitzungssaale des Thorner Rathhauses den Interessenten den Plan vorlegen und erläutern. In diesem Termine nehme ich etwaige Einwendungen entgegen, die außerdem bis einschließlich

Sonnabend den 7. Juni 1902

auf meinem Dienstzimmer, Brombergerstraße 22, zu Protokoll gegeben oder schriftlich mir eingereicht werden können.

Thorn den 24. Mai 1902.

Der Wasserbauinspektor.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Johann Smiglewski** aus Thorn, geboren am 31. Dezember 1861, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts in Thorn vom 26. Februar 1902 erkannte Gefängnißstrafe von 6 Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 D Nr. 75/02 sofort Mittheilung zu machen.

Thorn den 21. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Freitag den 30. Mai d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

soll im **Ferrari**'schen Gasthof zu Podgorz der bei der Verlängerung der Feldbahn in den Jagen 73 und 58 bis 62 des **Artillerie-Schießplatzes** bei Thorn entstehende Einschlag, getrennt nach Derbholz, Reisig und Faschinen, meistbietend nach den im Termin zu verlesenden Bedingungen verkauft werden.

Zum Einschlag kommen etwa 7 ha Stangenhölzer und etwa 3 ha Schonungen.

Garnisonverwaltung Thorn.

Siris übertrifft an Wohlgeschmack, Würze und Ausgiebigkeit alle amerik. Fleischextracte, kostet aber nur die Hälfte.

SIRIS

Für einen Teller Suppe genügt die erbsengrosse Menge SIRIS, um dieselbe wohlschmeckend und kräftig zu machen.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Entree und all. Zubehör, renovirt, für 540 Mk. Jahresmiethe vom 1. Juli zu vermiethen

Tuchmacherstr. 11, I.

Bekanntmachung.

Obererſatzgeschäft für den Stadtkreis Thorn 1902.

Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Stadtkreis Thorn findet in dem **Huse**'schen Restaurationslokale hierselbst, Karlstraße Nr. 5, am **Montag den 9. Juni 1902, am Dienstag den 10. Juni 1902, am Mittwoch den 11. Juni 1902** statt und beginnt an sämmtlichen Tagen **pünktlich morgens um 8 Uhr.**

Es haben sich zu gestellen: **am 9. Juni 1902** die für dauernd unbrauchbar erklärten, die zum Landsturm 1. Aufgebots, die zur Ersatzreserve überwiesenen und 39 für brauchbar befundenen Mannschaften, **am 10. Juni 1902** 100 der für brauchbar befundenen Mannschaften, **am 11. Juni 1902** der Rest der für brauchbar befundenen Mannschaften und die mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppentheilen abgewiesenen Leute, sowie Felddienstunfähige 2c.

Bei der Vorstellung der Mannschaften ist noch folgendes zu beachten:

1. **Jeder Vorzustellende muß mit der Gestellungsordre und dem Losungsscheine versehen sein. Er muß nüchtern, rein gewaschen und in einem reinlichen Anzuge vorgestellt werden.**
2. Transportable, kranke Gestellungspflichtige müssen per Fuhre auf den Sammelplatz gebracht werden; für die nicht transportablen Mannschaften aber muß durch ärztliches Attest der Nachweis ihrer Krankheit geführt werden.
3. **Hinsichtlich der angebrachten Reklamationen bemerke ich, daß diejenigen Persönlichkeiten, auf deren Arbeitsunfähigkeit 2c. hin die Reklamationen begründet werden sollen, falls nicht ein von einem beamteten Arzt ausgestelltes Attest bereits vorliegt, im Aushebungstermine anwesend sein müssen, anderenfalls eine Berücksichtigung der Reklamationen nicht eintreten kann.**

   Ueber Reklamationen, welche erst nach dem Musterungstermine angebracht werden, also solche, welche der Ersatzkommission zur Prüfung nicht vorgelegen haben, kann eine Entscheidung seitens der Oberersatzkommission nicht getroffen werden, es sei denn, daß die Veranlassung hierzu erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten ist.
4. Militärpflichtige, welche in diesem Jahre in einem anderen Kreise von der Ersatzkommission gemustert worden sind, und sich gemäß der ihnen gewordenen Entscheidung der Oberersatzkommission vorzustellen haben, müssen sich, sofern dies noch nicht geschehen ist, sofort mit ihren Losungsscheinen **im Militärbureau des Magistrats hierselbst melden.**

Zuwiderhandlungen gegen die hier getroffene Anordnung werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark gerügt werden.

Thorn den 21. Mai 1902.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirk der Stadt Thorn.

Kersten, Erster Bürgermeister.



Andre Hofers echter Feigenkaffee hat sich als **feinster Kaffeezusatz** einen **Weltruf** erworben.

Zu haben in allen besseren Kolonialwäarengeschäften.

Achtung!

Treffe mit einer frischen Sendung **Bücklinge, Aale, Flundern,** und den berühmten

Maifischen

zum Dienstag-Wochenmarkt ein. Stand am Altstädt. Markt.

W. Neidel aus Wollin in Pommern.

Mai-Bowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Elektr. und mechan. Neuarbeiten

und Reparaturen nur zuverlässig und billig.

Strzelecki, Elektriker u. Mechaniker, **Mocker Wpr.**

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben.

Sorgfältigste Ausführung sämmtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**

Frau **Margarethe Fehlauer,** **Brückenstr. 11, 1. Et.,** im Hause des Herrn **Pünchera.**

Altbewährte Spezialität!

Rhein-Sekt,

garantirt aus Traubenwein, brillant moussirend, offerirt bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. à ¹/₁ Fl. mit **1 Mk.** inkl. Emballage vor der am **1. Juli 1902** in kraft tretenden

Schaumweinsteuer.

²/₁ Probefl. 3 Mk. frei per Nachnahme.

Rheinische Sektkellerei Curt Kramer, Leipzig-Co. 314.

Rühmende Anerkennungen u. regelmäßige Nachbest. aus besten Kreisen.

Großes möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Bachestr. 10, pt.**

Die

Polizei-Verordnung

betreffend die **Ausübung der Schifffahrt und Flößerei auf der Weichsel und Nogat,** sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse

vom 7. März 1895,

ist in Broschürenform zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdrukerei, Katharinenstr. 1.**

Zahn-Atelier

von **Emma Gruczkun.**

Alle Arbeiten unter Garantie. Schonendste Behandlung.

Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

Verbessert mit **Maggi** Suppen, Saucen u. Gemüse

Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt

Anna Adami, Gerechtestraße 30.

Köstliche

Tafeläpfel

empfiehlt **Ad. Kuss,** Schillerstr. 28.

Frische Italienische Kirschen,

Preis täglich verschieden, jedoch äußerst billig, empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Jakobstr. 17, I.**

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft

in **Freiwaldau, Kreis Sagan,** empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen** Bedachungsartikel, im besonderen

Dachsteine (Biberschwänze), Strang, Falzziegel,

letztere als leichteste, billigste und geschmackvollste Bedachung in blauer, brauner, rother, schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglasur und in Naturfarbe.

Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das

Verkaufsbureau der Firma für die Provinz Posen

R. Werner, Posen W. 3, Glogauerstr. 74/75.

Telephon Nr. 889.

Gewinn-Ziehung schon 12. Juni.

Marienburger Pferde-Loose à 1 M.



11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 Pf.

3080 werthvolle Gewinne: **80,000 M.**

7 Equipagen

85 Reit- u. Wagen-Pferde

5 Fahrräder und 3000 garantirte **Silbergewinne.**

Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit; Bankgeschäft

Lud. Müller & Co., in **Berlin,** Breitestrasse 5, in **Hamburg,** gr. Johannisstr. 21.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Neue

Castlebay-Matjes-Heringe

empfiehlt **Franz Piontek,** **Brückenstr. 22.**

Ca. 20 Tonnen

Heringe

Medium hat noch abzugeben

Johannes Begdon.

Buchhalterin (Anfängerin)

sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter **S. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufwartemädchen

sofort verl. **Brombergerstr. 33,** pt.

Tüchtige

Eisendreher

finden Beschäftigung bei **E. Drewitz,** Strasburg Westpreußen.

Suche für meinen Sohn aus achtbarer Familie, der schon 1½ Jahr als

Lehrling

thätig gewesen ist, Stellung als solcher in einer

Großdestillation.

Angebote unter **M. C. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrling

fürs Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung stellt ein **Hugo Claass.**

Zum 1. Juni wird ein

kräftiger Junge

für die Bahnhofsbuchhandlung gesucht.

Thorn. Hauptbahnhof.

18-20 000 Mk.

zur Ablösung einer Hypothek auf einem Geschäftsgrundstück in der besten Lage der Stadt von sofort oder später gesucht. Gefl. schriftliche Angebote unter **Nr. 20 000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

3000 Mark

zur sicheren Hypothek auf ein Grundstück, bestehend aus 145 Morgen Weizen- und Rübenboden, Gebäuden u. gut. Inventar. Angeb. u. **C. M. P.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Lose

zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark

zur 24. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn 1 kompl. elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.

zur westpreußischen Pferde-Verlosung zu Briesen Westpr., Ziehung am 10. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden à 1,10 Mk.

zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Gut möblirtes Zimmer

mit sep. Eingang zu vermiethen

Gerechtestr. 30, III, I.

Grundstücks-Verkauf.

Meine beiden Häuser Bromberger Vorstadt Schulstraße 5 und 7 nebst Hofgebäude, 3 Vorgärten, schönem großen Hofraum und Gärten, Stallungen und Brunnen, beabsichtige ich fortzugshalber zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen.

Eduard May, Schulstr. 5.

Thorn.

Das Grundstück Brombergerstraße 62, Vorgarten, großer Hofraum, Gemüse- und Obstgarten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **F. Wegner.**



Auf Gut Ernstrode

stehen zwei ausrangirte,

starke Pferde

zum Verkauf.

4 billigere Arbeitspferde



stehen zum Verkauf.

Jacobus, **Mocker,** Lindenstr. 76.

Fahrrad,

fast neu, steht billig zum Verkauf **Neustädt. Markt 18,** 4 Treppen.

Gebr. Möbel, Spinde, 1 Plüschsopha, Tische, Bettgest. u. Stühle verkauft **Bachestr. 16.**

Sämmtliche



Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig

H. Rochna, Thorn, **Böttchermstr., im Museum.**

Flotter Schnurrbart! Vollbart! Erfolg garant.



120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

F. Runkel:

Die 9. Kompagnie.

Es liegt eine gewisse Tragik in dem hier erzählten Lebenswege eines Mannes, der ursprünglich ehrlich und feinfühlig, über anfänglich geringe Verschuldungen hin dem Untergange zugedrängt wird. Das Kleinleben der Kompagnie ist .... anschaulich geschildert .... Auch wer sich um die Tendenz nicht weiter kümmert, wird dem Roman als solchen seine Aufmerksamkeit schenken können.

Neu aufgenommen!

Thorn, Justus Wallis, Leihbibliothek.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dachdecker-Arbeiten,

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich

R. Jung, Dachdeckermstr.

Mocker, Wilhelmstr. 24.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.

REX

Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1 jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.

Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87,50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Eine Wohnung

im Preise von 3—400 Mark sucht alleinstehende Dame. Angebote unter **Z. I.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alleinstehende Dame sucht

1–2 leere Zimmer

zu miethen. Angebote unter **K. II.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Culmerstraße 5.

Laden, in welchem seit 40 Jahren ein

Kolonialwaarengeschäft

betrieben wird und Schankwirthschaft ausgeübt werden kann, ist mit oder ohne Wohnung von sofort oder später zu vermiethen. **Adolph Jacob.**

Großer Laden,

beste Geschäftslage, von sofort z. vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Ein Laden und Wohnungen

v. 1. Oktbr. zu verm. Coppernikusstr. 9. Zu erfragen in der Möbelhandlung

Adoph W. Cohn, Heiligegeiststr. 12.

Großes, gut möbl. Zimmer,

mit schöner Aussicht, vom 1. Juni oder früher zu vermiethen **Altstädt. Markt 28, III.** Zu erfragen bei **M. Suchowolski,** Seglerstr. 31.

Gut möbl. Vorderwohn. u. Zim. v. 1. 6. z. verm. **Gerstenstr. 6, I, l.**

Zwei gut möblirte

Vorderzimmer

zu vermiethen **Schillerstr. 6, I.**

Gut möblirtes Zimmer

nebst Kab. z. verm. **Bachestr. 15, p. l.**

Ein gut möblirtes **Vorderzimmer** zum 15. 5. 02 zu vermiethen **Jakobstr. 9,** II. 1

Möbl. Wohnung, 1 Entree, 1 Zimmer, auf Wunsch Alkoven und Burschenzimmer, vom 1. 6. zu vermiethen **Gerechtestraße 21,** pt.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren von sof. zu vermiethen **Friedrichstr. 10–12,** Hof, 1 T., r.

1 möbl. Zimmer u Kabinet sof zu verm. **Junkerstr. 2.**

1 gut möbl. Balkonzim. m. Kab. v. 1. Juni bill. z. v. **Culmerstr. 26, III.**

1 frdl. m. Zim. sof. z. v. Gerstenstr. 6.

Balkonwohnung

im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmsplatz, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Herrschaftliche Wohnung,

bisher von Herrn Generalmajor von Horn bewohnt, ist versetzungshalber von sofort oder später zu vermiethen **Katharinenstr. 10.**

Eine freundliche, helle

Wohnung,

5 Zimmer, Entree, Mädchenstube u. Nebengelaß, von sofort oder später zu vermiethen. **Siegfried Schoeps,** Heiligegeiststraße 12.

Erste Etage,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, sof. z. verm. **Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

Kleine Wohnung

nebst Werkstelle (für Schuhmacher oder Schneider geeignet), sowie 2 große Zimmer nebst Küche sof. z. vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Eine Sommerwohnung

von 2 Zimmern hat abzugeben **Fisch, Tivoli.**

Pferdestall

zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Wegen Inventur

bleibt unser Waarenhaus

Sonnabend den 31. d. Mts. bis nachmittags um 5 Uhr geschlossen.

Georg Guttfeld & Co.

Ad. Kuss, Thorn,

Schillersr. 28,

Spezialgeschäft für Obstweine und Beerenweine, Südfrüchte und Obsthandlung, größtes derartiges Geschäft am Platze, empfiehlt:

Pa. Export-Apfelwein aus Reinetten:

Ein etwas hochfarbiger, kohlensäurereicher, gesunder Apfelwein mit milder Säure und gutem Fruchtbouquet.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 35 Pf., 10 Fl. 3 Mk. und Champagnerfl. exkl. 40 Pf., 10 Fl. 3,50 Mk.

Johannisbeerwein roth:

Ein tadelloser, feurig-süßer Beerenwein, der eine in jeder Hinsicht gelungene Imitation von Südwein darstellt.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 80 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Johannisbeerwein weiss:

Die Qualität ist dieselbe wie rother Johannisbeerwein, durch die goldgelbe Farbe und die milde Säure südländischen Trockenbeerweinen noch ähnlicher.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 80 Pf., 10 Fl., 7,00 Mk.

Erdbeerwein:

Ein leichter, mäßig süßer Erdbeerwein mit angenehmem, nicht zu stark hervortretendem Bouquet.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 1 Mk., 10 Fl. 9,00 Mk.

Stachelbeerwein:

Ein schwerer, körperreicher, südweinähnlicher Stachelbeerwein, in welchem die krautige Art junger Stachelbeerweine ganz verschwunden ist.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 80 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Heidelbeerwein süss:

Ein feuriger, entfernt an Portwein erinnernder Heidelbeerwein.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 75 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Heidelbeerwein herb:

Ein gesunder, nicht süßer, mäßig herber, rothweinähnlicher Heidelbeerwein von guter Farbe und ausgeprägtem Heidelbeerbouquet.
Fl. ca. 3/4 Ltr. exkl. 75 Pf., 10 Fl. 7,00 Mk.

Sämmtliche Weine sind garantirt rein und von ganz hervorragender Qualität und dürfen für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde als sehr empfehlenswerth bezeichnet werden.
Ueber 100 Aerzte-Zeugnisse, Analysen, Gutachten von Autoritäten, eingeführt von königl. Kliniken und Lazarethen.

22 goldene und silberne Medaillen.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt und Gerechtestrasse Nr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Porträts und Vergrösserungen“ nach jeder Photographie oder Sitzung.
Platinotipie.

Gelegenheitskauf.
Honigkuchen, Kakao, Chokolade, Kakes, Konfekte, Bonbons, Fruchtsäfte, Attrappen etc. werden zu Engros-Preisen
Schuhmacherstr. 24
bis Ende Juni ausverkauft.

Nur
allein zu haben bei
Anders & Co.
ist
„Blattëin.“
Sicheres Mittel gegen Schwaben 2c.

M. Wohn. u. B. z. v. **Bankstr. 4.**

Coiffeur ❈ Parfumeur
C. H. Schilling,
8 Culmerstrasse 8.
Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Separater Damen-Salon zum Frisiren.
Shampooinieren u. Haarkreppen.
Anerkannt vorzügliche Bedienung.
Kunst-Atelier für sämmtliche Haararbeiten.
Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.
Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.



Am 30. und 31. Mai
werde ich in
Bromberg, Hotel zum Adler,
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**
„Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen D. R. G. Musterschutz.“
Vertreter in Bromberg: E. Werres, Optiker.

Verzinktes Drahtgeflecht,
Drahtkrampen, verzinkt und blank,
Zaundraht, schwarz und verzinkt,
Stacheldraht — Rabitzgewebe
offeriren billigst
Tarrey & Mroczkowski.



U. a. zu beziehen durch **Rob. Tilk.**

Bauhölzer,

Bohlen und **Bretter** in allen Stärken, rauh und bearbeitet, sowie **Fußleisten, Kehlleisten, Thürbekleidungen, Hohlkehlen** und **Rundstäbe** 2c. in sauberer Ausführung,

Lohnschnitt

unter sorgfältigster Holzausnutzung und leihweises Vorhalten der Holzbearbeitungsmaschinen auf meinem Dampfsägewerk,

Ausführung

kompletter Bauten und **aller Reparaturarbeiten**, sowie **Taxen** und **Gutachten 2c.** zu mäßigen Preisen.

L. Bock, Baugewerksmeister,
Thorn, Culmer Vorstadt.

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge.
Sanatorium für Lungenkranke.

Herrliche Lage, hoch über dem Rhein, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diätetischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, vorzügliche Ventilation, Lift. 90 Zimmer. Mässige Preise. Winter und Sommer geöffnet. Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt Dr. med. **E. Meissen**, Hohenhonnef a. Rh.

Möbl. Zim. m. auch ohne Burschengelaß zu verm. **Strobandstr. 20.**

Möbl. Wohnung m. Burschengel. zu verm. **Gerstenstr. 19**, I.

K. Schall's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

Schillerstrasse 7 **THORN** Schillerstrasse 7

empfiehlt ihre

grossen Vorräthe zu billigen Preisen.

Beste Ausführung unter Garantie.

Alleinige Vertretung.
Grosser Verdienst
bei wenig Kapitalanlage, ev. 100—3000 Mark und m. durch Erwerb der Licenz für Provinzen, Bezirke 2c. des fast in allen Kulturstaaten patentirten (Deutsch. Patent Nr. 116 529)
selbsteiserzeugenden Eisschrankes,
in welchem man im Eis- oder Wasserkasten in einigen Sekunden 20 und mehr Grad Kälte, in wenigen Minuten bei jeder Temperatur, selbst aus heißem Wasser reinstes Roheis (auch Speiseeis) erzeugen kann. (Auch an Bierapparaten anzubringen.) Jeder gebrauchte Eisschrank läßt sich ohne große Kosten nach dem Patentsystem umarbeiten. Jetzt beste Zeit der Uebernahme, Fachkenntnisse nicht erforderlich. Kann auch als Nebengeschäft betrieben werden. Näheres unter **D. M. 103** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

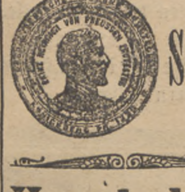
Wohlfahrtslotterie.
Ziehung 27. bis 31. Mai.
Hauptgewinn 100 000 Mark.
Lose à 3 Mk. 50 gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.
M. Heyder, Lotterie-Geschäft,
Berlin, Zossenerstr. 1.



Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Paris 1900: Grand Prix.
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
THORN, Bäckerstr. 35.

Adolph Leetz

THORN



Seifen- u. Lichte-Fabrik.



Gegründet 1838.

Haushalts- Kern- Seifen.



Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Eingetr. Waarenz. 18237.

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Dr. Brehmer's
weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.
(Chefarzt: Geheimrath **Petri**, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch
die Verwaltung.

Altst. Markt 29
ist eine **Wohnung, 2. Etage**, zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet und Burschengelaß zum 1. 6. zu vermiethen
Neustädt. Markt 19, II.

Die
Sekt-steuer

ist auf 50 Pfennig per Flasche festgesetzt und tritt am 1. Juli d. Js. in kraft.
Schaumwein im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Ausschank noch Handel damit betreiben, bleibt, sofern die Gesammtmenge nicht mehr als
30 Flaschen
beträgt, von der Nachbesteuerung befreit.
Ich empfehle daher baldigen Bezug einer Originalkiste von 30 Flaschen.
Vorhandene Marken:
Kloss & Foerster,
Henkell trocken,
Kupferberg & Co.,
E. Mercier & Co.,
Vix Bara.

Franz Goewe
(vorm. **J. G. Adolph**)
gegr. 1809,
Delikatessen- und Weinhandlung,
Breitestrasse 25.
Telephon Nr. 50.

Köstl. Rauchlachs,
Feinst. Aufschnitt Pfd. . . 1,20 Mk.
In ganzen Pfunden . . . 1,10 Mk.
In ganzen Seiten Pfd. . . 1,00 Mk.
zeitweise noch billiger,
empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offerire trockenes **Kiefernklobenholz** I. und II. Kl.

Ansichtskarten,
Blumenkarten,
Genrekarten
in großer Auswahl
bei
E. Golembiewski.

Kalk, Zement,
Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Röhrgewebe, Thonröhren,
offerirt
Franz Zährer, Thorn.

Ein **Pferdestall** z. verm. **Klosterstr. 11, Busse.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.